

Wieder der nationalsozialistische Kämpfer gemacht werde. „Wir wollen“, so erklärte Obergruppenführer v. Jagow, wieder die Schule der Partei werden, die wir gewesen sind.“

Dr. Goebbels: Deutschland steht im Aufbau!

Hierauf betrat Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbel's das Podium. Minutenlang dauerte es, bis die Heilsrusse ablangen und Dr. Goebbels das Wort nehmen konnte. Der Berliner Gauleiter sprach zunächst von dem Gefühl dieser Ergriffenheit, das jeden Nationalsozialisten überkommen müsse, wenn er der verangrenzen Jahre des Kampfes gedient und heute Berlin in diesem großen Schmuck der Heldenfahnen siehe. So sei wirklich die Schönheit eines Helden Werkstatt geworden: Hitler-Kahnen über allen Straßen! Wenn eine Bewegung, so betonte der Gauleiter, die Kraft besitzt, die Eroberung eines Staates zu vollziehen, so wird sie auch die Kraft haben, den Staat dieses Staates zu garantieren, sofern sie nur mit denselben Tugenden erfüllt bleibt, mit denen sie den Staat erobert hat. Es ist mir in dieser Stunde ein Bedürfnis, gerade den Gardisten der Partei zu danken. Sich hente zum Staat zu bekennen, ist ja nicht schwer, und wenn man nach der Tonstörde des Vokalismus geben wollte, könnte man manchmal die Alten für die Jungen und die Jungen für die Alten halten. Es liegen aber ein paar Jahre davor, und gerade die Jungen, auf die es ankommt, jene Jahre, in denen die Grundlagen zu dem gelegt wurden, was heute ist.

Aus der Erinnerung an diese tolze Vergangenheit ziehen wir die Kraft zu einer ebenso tollen Zukunft.

Der Gauleiter beschäftigte sich dann mit gewissen Einwänden, die von unbestreitbarer Seite gegen die Partei erhoben würden. Wenn gelagt wird, so betonte er: Hitler ist schon gut, aber — diese kleinen Hölle, so ist das im Grunde genommen derzeitliche Einwand, den man früher vorbrachte, als man sagte: Ihr habt keine Köpfe. Da wir aber nicht nur die Partei, sondern nun auch den gesamten Staat an führender Stelle besetzen müssen, war es auch schon nötig, da und dort ein Kompromiss zu schließen, und wenn dabei wirklich der eine oder andere ver sagt hat, so ist er mir immer noch lieber als die bürgerlichen Besserwissen.

Wenn die Partei heute die Führerin des Volkes ist, so hat sie sich das durch ihre eigene Leistung verdient. Dass sie deshalb auch nicht wieder aneinanderlaufen darf, ist also selbstverständlich. Gewiss gibt es in Deutschland noch sehr vieles, mit dem sich die Partei beschäftigen muss. Es gibt heute noch Leute, die uns Berrat an unserem Programm vorwerfen und mit lauem Gesicht verläufen, doch es in Deutschland viel zu langsam ginge. Es kommt aber alles, wie es kommen muss und wie wir es zu vollziehen in der Lage sind. Unsere Freunde sind dabei unerschütterlich.

Deutschland, so schloss der Gauleiter Dr. Goebbels, steht im Aufbau! Sein Volk ist mit Sorgen belastet, aber es hat auch Lebensmut. Wir haben ihm diesen Optimismus zugesprochen. Über unserem Reich barrt der Führer als die unerschüchterliche Schilddrache, und hinter ihm steht in der Tat die neue Nation!

Die große Rede des Gauleiters wurde immer wieder von Begeisterungsstürmen unterbrochen, die sich auch nach Schluss fortsetzten.

Der Aufmarsch der 110000.

Die große Kundgebung auf dem Tempelhofer Feld.

Nach der großen Kundgebung im Berliner Sportpalast bildete ein Majestätsaufmarsch von 110000 Mann auf dem Tempelhofer Feld den Höhepunkt des Tages. Während sich die Züge vom Sportpalast aus zum Tempelhofer Feld begaben, sammelten sich alle Formationen, die an diesem Gantag geschlossen teilnahmen, in der Nähe des Ausmarschfeldes. Die Tribüne war mit hellen, blauen Bänkenstühlen geschnitten, begeistert empfangen zog eine Ehrenkompanie des Wachregiments Berlin auf. Während die Reichswehr links von der Tribune aufstellte und rechts die Ehrenkompanie der Feldjäger.

Wald danach lärmten Heilsrusse die Ankunft des Gauleiters Dr. Goebbels an. Bei Begleitung des Stellvertretenden Gauleiters Görlicher, des Obergruppenführers Berlin-Brandenburg der SA, v. Jagow, des Polizeipräsidiums von Potsdam, v. Walz, Gauloos, und des Oberregierungsrats Dürr betrat der Gauleiter das Feld. Dann schritt Dr. Goebbels die Front ab. Anschließend nahm, während immer wieder die Heilsrusse aus den Reihen der Hunderttausend den Gauleiter grüßten, Staatsrat Görlicher das Wort zu einer kurzen Begrüßungsansprache, bei der er das

Grußtelegramm des Führers

verlas. In ihm heißt es: „Für die mit übermittelten Treuegrüße des Führers Groß-Berlin danke ich Ihnen herzlich. Ich freue mich über die mächtvolle Kundgebung meiner Berliner Parteigenossen, in der ich ein Zeichen der Kraft und Stärke der Bewegung sehe. Adolf Hitler.“

Dr. Goebbels spricht zu den Massen.

Hierauf nahm Minister Dr. Goebbels das Wort. In dieser Stunde, so süßerte er u. a. aus, sind die Herzen aller alten Parteidardisten von Berlin von stolzer Freude erfüllt. Denn wir halten nun Rücken an unsere Arbeit und können dabei einen Erfolg holen, wie ihn die moderne Geschichte der politischen Massenbewegungen noch nicht gesehen hat. Keiner von uns hat sich vor neun Jahren träumen lassen, dass die nationalsozialistische Bewegung in so relativ kurzer Frist die Hauptstadt des Reiches erobern würde.

Wir haben diesen Stellungshauer einen neuen Stein eingesetzt und haben es wieder zum Leben erweckt. Wenn man heute durch die Straßen dieser Stadt fährt, so bekommt man einen Begriff davon, von welch einem ungeheuren Lebensrhythmus sie erfüllt ist. Standorte Bauprojekte werden nicht nur abgelaufen, sondern ausgeführt.

Taufende, Zehn- und Hunderttausende sind wieder an die Produktionsstätten zurückgekehrt worden. Die Stadt hat wieder einen geordneten Haushalt und dem beschämenden Zustand, das sie bei jeder Gesellschaftsabteilung bei internationalen Ausstellungen um Achtung bewahrte, haben wir ein Ende gemacht.

Sie haben das vor allem den beiden Männern zu verdanken, die in meinem Auftrag und an meiner Stelle schwere und sorgenvolle Aufgaben auf sich nahmen: meinemstellvertretenden Gauleiter Görlicher und Staats-

minister Dr. Zippert. Sie haben mit nationalsozialistischer Energie die unlösbar scheindenden Probleme der Reichshauptstadt in Angriff genommen und, soweit das überbaute menschenmöglich war, sie auch einer Lösung zugeführt.

Es gibt in neuerer Zeit in Berlin und im Reich auch Verbände, die glauben, dass ihre Krisen nationalsozialistische Verbände überflüssig machen. Ich bewundere diesen Glauben, zu sagen, die Bewegung sei doch eigentlich überflüssig, wir wären doch alle Nationalsozialisten. Ich sage Ihnen mittig schon, ich hoffe es — aber ich glaube es nicht. Und wenn schon,

wir haben ja nicht nur die Aufgabe, das deutsche Volk nationalsozialistisch zu machen, sondern das deutsche Volk auch nationalsozialistisch zu erhalten.

Wir haben eine große Achtung vor dem deutschen Arbeiter, der Tag für Tag in seinem täglichen Leben untersteht Opfer für die deutsche Volksgemeinschaft bringt. Wir lassen auch sein Mittel unverbraucht, um ihn allmählich in einen gehebenen Lebensstand hineinzubringen. Wir sind entschlossen, ganze Wohnungsbauvereinigungen und neue, moderne Häuser zu bauen.

Wir sind entschlossen, die großen sozialen Probleme, die gerade hier in Berlin so brennend sind, in Angriff zu nehmen und nicht vor Ihnen die Augen zu verschließen.

Dazu aber bedürfen wir der Weitblickheit des ganzen

Volkes, und diese Weitblickheit lassen wir durch nichts und niemanden föhlen, auch nicht, wenn er sich auf den lieben Gott beruft, (Großer Beifall.)

Dr. Goebbels gab dann einen Rückblick auf die außenpolitischen Erfolge des neuen Deutschland, wobei er vor allem an das deutsch-englische Flottenabkommen erinnerte.

Der Gauleiter schloss: Wie fühlen uns als die Soldaten der Politik unserer Führers? Ist es nicht ein Wunder, das Leben dieses Mannes? Und könnte man über dieses Leben nicht die tapferen Worte schreiben: Ein Führer erobert das Reich! Es gab eine Zeit, da hörten nur ein paar Hörner in Deutschland auf ihn. Dann kam eine Zeit, da hörte das Land auf ihn. Und jetzt ist die Zeit, da hört die Welt auf ihn. Denn er hat nicht nur immer recht gehabt, sondern — und das ist das Wunder — er hat auch immer recht bekommen! (Starker Beifall) Das ist der eigentliche Sinn dieser Stunde, die uns alle so festlich hier versammelt, ihm als seine gedornten Soldaten der Reichshauptstadt unsere Huldigung zu führen zu legen.

Nur langsam legte sich nach der Ansprache Dr. Goebbel's der Beifallssturm der Hunderttausend. Als dann das Sieg-Heil auf Führer und Bewegung und die Lieder der Nation verklungen waren, formierten sich die Parteilebner zum Vorbeimarsch an ihrem Gauleiter. Eine Stunde fast dauerte diese Feier.

Der Führer in München.

Der Abschluss der Tagung der Akademie für Deutsches Recht.

Die Jahresversammlung der Akademie für Deutsches Recht erhielt ihre Krönung durch eine Festrede in der Aula der Münchner Universität. Ihre Bedeutung und damit das Schaffen der Akademie überhaupt wurden durch das persönliche Erscheinen des Führers und Reichskanzlers weltweit hervorgehoben.

Der Präsident der Akademie, Dr. Frank, eröffnete mit einem Gruss an den Führer die Amtsgabe und hielt dann seinen Festvortrag über das Thema: „Die nationalsozialistische Revolution im Recht“. Der Nationalsozialismus, so führte Dr. Frank u. a. aus, ist Ausgangspunkt, Inhalt und Ziel des deutschen Rechtes geworden. Boden, Rasse, Staat, Ehre, Arbeit, das sind die Begriffe, um die es geht. Was dem Volke nützt, ist Recht, was ihm schadet, Unrecht. Auf dem Gebiete der Rasse haben wir eine ganz große, mutvolle Revolution durchgeführt. Gerade hier möchte ich den Vertretern des Auslands aber sagen:

Nicht aus Hitler Gefüllung und Hass hat das deutsche Volk den Weg zur Rassenpolitik beschritten, sondern aus der Not seiner eigenen Krisen heraus und aus den Erfahrungen, die wir hier gemacht haben.

Wenn Sie, so wandte sich Dr. Frank an den Führer selbst, hier wollen, möchte ich Ihnen als einer Ihrer ältesten Kameraden sagen: Durch die Beziehungen des deutschen Volkes zu Ihnen ist zum ersten Male der Begriff der Liebe zum Führer ein Rechtsbegriff geworden. (Langanhaltender stürmischer Beifall) Die Ehre der Nation und des einzelnen bedeutet den wesentlichen Inhalt unseres Heimatlebens. Der Nationalsozialismus hat

wollen erreicht, dass seine Gesetzgebung dem Arbeiter in Deutschland für alle Zeiten eine Heimstätte sichere und ihn zum Mitträger der Verantwortung mache. In der Bevölkerung ist wieder Rechtsicherheit eingeföhrt. Schließlich muss eine Hauptforderung Rechtsklarheit sein. Das Recht soll die Sprache sprechen, die das Volk versteht.

Eröffnung der Reichsautobahn-Zeilstraße München-Holzkirchen durch Adolf Hitler.

Im Anschluss an das feierliche Richtfest zum Hause der Deutschen Kunst, an dem der Führer teilgenommen hatte, und das der schönste und modernste Ausstellungsbau der Welt werden soll, eröffnete der Führer und Reichskanzler in Anwesenheit des Generalinspektors für das deutsche Strafrennwesen, Dr. Todt, der bayerische Staatsregierung und zahlreicher weiterer hoher Beamte von Staat und Partei die ersehnt vollenzte Zeilstraße der Reichsautobahn München-Landesgrenze. Die leichten Vorbereitungen zu diesem weitholzigen Festakt, der getragen vor dem riesigen Ernst eines zielbewussten und arbeitsamen Schaffens, waren bis ins Letzte getroffen, um die 26 Kilometer lange Straße bis Holzkirchen zum festgelegten Termin dem Verkehr übergeben zu können.

Von der Bevölkerung freudig begrüßt, fuhren die Bogen in unbereitbare Kolonnen vom Autobahnhof Planersdorf über das breite leuchtende Doppelband der neuen Straße. Auf der Strecke von Planersdorf bis Holzkirchen mussten neue Überführungen und feste Unterführungen gebaut werden, um steilende Verkehrswälle zu überwinden.

Der Führer und Reichskanzler, die über die gesamte Strecke der 26 Kilometer fuhren, erinnerten daran, dass die Familie Röhr seit 1765 in Wilsdruff ansässig ist und dass zum ersten Male ein böhmischer König in Wilsdruff sei. Er hoffte, dass diese „Röhr“ Tot weitere Gedanken möge und drückte ein Hoch auf den König aus. „Bruno, der Humorvoller“ dankte für alle Aude und Freundschaft, die ihm im Laufe seiner Regierungszeit auch heute wieder dargebracht worden seien und sah seine Wünsche für das Wachsen und Gedeihen der Schülengesellschaft in einem Hoch auf dieselbe zusammen. Bürgermeister Dr. Kronfeldl sauste, dass er als Mitglied wie als Bürgermeister gern an den Veranstaltungen der Schülers teilnehme und dass er nur wünsche und hoffe, dass es dem tollstötigen Vorstand Bettold gelingen möge, die Schülengesellschaft weiter vorwärts zu bringen. Sein Hoch galt dem Vorstand, Kadettenkommandant Röhl, sein Hoch auf unser Stadtoberbaurichter und Stadtmusikdirektor Philipp gegeben hatte, alles davon zu sehen, dass in Dresden und anderen Städten Wilsdruffer Landsmannschaften gegründet würden, damit eine engere Basis für die Zusammengehörigkeit der Wilsdruffer in anderen Städten unter sich und zur Stadtstadt geschaffen werde, sand das Frühstück sein Ende. Die Stadtkapelle unter Leitung von Kapellmeister Hiedler sang lebhafte Anstrengung für die Tafelmusik und den guten Trocken aus seinem Keller.

Die Zeit war inzwischen schon so weit vorgeschritten, dass die Schülers zum Stellen in die „Quelle“ eilten. Völlig 363 Uhr wurden der Schülentanz und seine Gäste, die Schwestern und Abordnungen der Vereine vom Weinen Adler obgehort. Unter schrägen Matschwellen ging es durch die gelagerten und reich geschmückten Straßen nach dem Schülensaal, wo auf drei Scheiben geschossen wurde. Auf dem Schülentanzplatz war die wilde Budenstadt ausgebaut und bot Leidenschaft und Unterhaltung aller Art. Ein lebhaftes Kommen und Gehen berührte polschen, den Budenreihen bis zum späten Abend.

Heute vormittag wurden die Hohen vom Schülensaal nach dem Adler eingeholt, wo der mit viel Freude und großem Humor aufgezogene Rappolet Schülertanz und seine Gäste wieder vereintigte. Nachmittags wurde vom „Adler“ aus nach dem Schülensaal gezogen, wo das Schülentanz für die Erzeugnisse seiner Küche und den guten Trocken aus seinem Keller.

Lust- und Schwimmabend Wilsdruff. Wasserwörte 24 C.

Zur letzten Ruhe. Am Sonntagnachmittag wurde der Kraftwagenführer Weing. Laddau zur letzten Ruhe gebettet. Die mit ihm geschafft und gearbeitet haben und die ihn als Arbeitskameraden geschätzt und geliebt hatten, erwiesen ihm letzte Ehre. Der Betriebsführer und 7 seiner Gesellschaftergehörigen trugen den Sarg und standen dann mit der Gattin und den nächsten Angehörigen am Grabe des so jah aus dem Leben Abgerufenen. Nachdem Pfarrer Richter den Trost der Kirche gespendet hatte, widmete Betriebsführer Gelsel dem guten und brauen Mitarbeiter, der ihm im Geschäft und in der Familie über 10 Jahre in vorbildlicher Treue verbunden

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 1. Juli 1935.

Der Spruch des Tages:

Aus der Tiefe steigen die Befreier der Menschheit; wie die Quellen aus der Tiefe kommen, um das Land fruchtbar zu machen, so wird der Kater der Menschheit ewig aus der Tiefe erschreckt.

Wilhelm Raabe.

Jubiläum und Gedenktage:

2. Juli.

1714 Der Komponist von Gluck geb.

1724 Der Dichter Kleist geb.

1877 Der Dichter Hermann Hesse geb.

Sonne und Mond.

2. Juli: S.-H. 241, S.-U. 20.26; M.-H. 512, M.-U. 21.23

Schützenfest.

Mit den Klängen des Zapfenstreiches am Sonnabendabend und denen der Revue am Sonntag stieß wurde das Fest der biesigen Privilegierten Schützengesellschaft eingeleitet, das viele alte Wilsdruffer und starke Besuch von auswärtigen Städten gebracht hatte. Schöntestes Wetter gab dem Fest die erhöhte Blanz. Sonntag vormittag 10 Uhr zog die Hauptwache im Bahnhofsvorstand auf und 12 Uhr vereinte im „Eulen“ das Königsstädtl die Mitglieder der Schützengesellschaft mit ihrem König und seinen Gästen. Den üblichen Reigen der Antropaten eröffnete Vorstand Bettold. Er bezeichnete das Schützenfest als eines der schönsten und der ältesten Feste in Wilsdruff, denn seit mindestens 1776 besteht die biesige Schützengilde und immer habe sie ihr Fest gefeiert, in guten wie in schlechten Zeiten. Vor mehreren Jahren habe das Fest gar zum Heimatfest ausgestaltet, das bedeutendere Freude brachte, aber auch große Opfer forderte. Zu letzteren sei die Schützengesellschaft leider nicht mehr in der Lage, da ihr der junge Nachwuchs immer noch fehle. In der alten Tradition aber halte sie fest für alle Zeit. Der Führer Adolf Hitler habe auch den Schützengesellschaften den Boden für weiteres Gedeihen geboten und Großväter für das deutsche Volk vollbracht, die es zur Freiheit und zur Volksgemeinschaft führten. Die Schülers dankten ihm dafür und marschierten mit ihm dem Ziele entgegen. Die Ausführungen lagen ganz in einem „Sieg-Heil“ auf dem Hügel, beim der Felsen der Nationalsozialisten folgte. Dann begrüßte der Vorstand alle Freunde und besonders Schützenkönig Röhr und König Johann. Die Ehrengäste mit Bürgermeister Dr. Kronfeld, Konrad Lohse-Dresden, die ältesten Schülers Verch., Schirmer und Bressenbäder und die jüngsten Schülers Alwin Ruppert und Arno Hermann. Herr Richard Kühlke-Dresden hob das Schöne und Traditionelle an den Schützengesellschaften und ihren Festen hervor und forderte zur Stärkung der Schützenvereinen und zu treuem Zusammenhalten auf. Schülers-



hen war, einen warmen und sonnigen Nachmittag. Die Tochter der Deutschen Arbeitsfront sentete sich über die offene Brust und brachte den Vater zum Lachen für die DAF einen Kranz nieder. — Sonntag nachmittag erklang abermals der erste Klang der Frauenglocken. Sie galten dem 12 Jahre alten Sohn des Arbeiters Schmid, der am Sonnabend bei dem Gewitter vom Blitz getroffen wurde. SA und SS trugen ihn zu Grabe und mit den tieftrauernden Eltern und nächsten Angehörigen schritten dem Sarge voran oder folgten ihm bis zum Toten Kammeraden vom Jungvolk, DAF, PC, u. Hitler-Jugend, die Lehrerföderation und die Altkämpfergenossen, der Turnverein mit Fahne, Nachbarn und alle, die den treuenblinden Jungen im Leben liebgehabt hatten. Zu Herzen gehende Worte des Trostes aus der Heiligen Schrift sprach Pfarrer Richter, einen letzten Gruß rief Lehrer Lust als den Ewigen Altkämpfer über das Grab, ebenfalls Altkämpferwart Preyer für den Turnverein und Fahnenführerer Oehsach für das Jungvolk, dem der so plötzlich aus dem Leben gerissene, hoffnungsschöne Knabe gern und fröhlich angehörte. Zweieinhalb Minuten wölbten sich auf unserem Gottesacker und zwei vor wenigen Tagen noch blühende Menschen schlossen bereits unter ihnen die Auferstehung entgegen.

Kesselsdorf. Aufregungslust. Am Sonnabend in den Abendstunden kam es an der Kreuzung am oberen Bahnhof zu einem Zusammenstoß zwischen einem Chemnitzer Personalauto und zwei Radfahrern. Die beiden Radfahrer wurden vom Auto geschleudert und erlitten Verletzungen, der eine davon einen Rippenbruch. Das Auto rannte gegen die Anholztafel und wurde leicht beschädigt, doch er lief seine Fahrt noch fortsetzen. Die Führerin des Wagens erlitt leichte Schnittwunden. Die Verletzten erhielten von Mitgliebern der Sanitätskolonne die erste Hilfe.

Kesselsdorf. 50-jähriges Werkstättjubiläum. Mitten in Kesselsdorf an der Hauptstraße steht ein kleines Häuschen von grünen Neben umgeben, über die Haustür hängt sich märchenhaft der Clematis, der gerade seine ersten Blüten erloschen. Rosen und andere Blumen sind in schöpfiger Pracht im kleinen Garten. Obwohl gerade in diesen Tagen das moderne Zeitalter täglich ein und ausgeht, denn es ist die Post, finden wir noch alte Postamtshäuser. Schuhmachermeister Robert Brühl hat dort seine Werkstatt und feiert heute an der Seite seiner Gattin in alter Frische im Alter von 75 Jahren sein 50jähriges Geschäftsjubiläum. Nachdem er in Hortha bei Speichhausen seine Lehrzeit beendet hatte, kam er im Jahre 1877 nach Kesselsdorf als Geselle und konnte nach 7 Jahren im Gerschnerischen Grundstück mit einem Gesellen seine eigene Firma gründen. Es gab viel Arbeit und bald hatte es Meister Brühl soweit gebracht, dass er sich ein eigenes Häuschen kaufen konnte. Die Seiten sind nicht ohne Andeutungen an unserem Jubiläum vorübergegangen. Wurden früher in seiner Werkstatt eine Masse neue Schuhe hergestellt, so ist durch die Industrie eine völlige Wandlung eingetreten. Seit man einmal in seiner Werkstatt auf dem Schenkel und unterhält sich mit ihm über frühere Zeiten, so langen seine Augen an zu frohlocken und manches Erlebnis hinterher und erinnert Gestalt wird aus dem Gedächtnis heraufgeholt. Nach vor schweren Schicksalsfällen wurde er nicht bewahrt, er wurde durch Tod seine erste Frau und seinen Sohn ein und die Inflation raubte ihm sein ganzes Vermögen. Heute aber ist Festtag in der Familie Brühl und wir wünschen dem Meister mit seiner Familie, dass er noch einen sonnigen Lebensabend verbringen möge.

Grund. Verunglücks. Beim Verladen von Holz auf Tanneberger Flur verunglückte der Scheidemüller Winkler aus Grund. Er wurde von zwei Stömmen eingeklemmt und brock ein Bein; er fand Aufnahme im Krankenhaus. Der Verunglückte stand im Dienst des Eigentümers R. Gaußtisch-Gitmannsdorf.

Grund. Wetterbericht. Auf der Schneise 13, die Grund mit Grillenburg verbindet, schlug der Blitz in zwei Bäume und löste deren Rinde vom Stamm ohne weiteren Schaden an. Der Grillenburger Staatsforst haupte Freitag eine Windhose und vernichtete starken Waldbestand.

Wetterbericht

Reichswetterdienst. Ausgabort Dresden. Vorbericht für den 2. Juli. Schwachwindig, vielfach heiter, trocken, sehr warm, nur vereinzelt örtlich Gewitterneigung, besonders im westlichen Bezirk.

Die Jugend selbst wirbt für sich und Deutschlands Zukunft!

Das Ergebnis der preiswürdigen Schulausfälle im Schulbezirk Reichen.

Die Kreisamtsleitung der NSB hatte die Schulen des Meißner Bezirks aufgerufen, über den Zweck der Tätigkeit der NSB Aussagen anfertigen zu lassen. Begeistert hat die Schuljugend diese Aufgabe gelöst. 20 Arbeiten konnten als besondere Anerkennung mit Büchergeschenken ausgezeichnet werden. Einzelne Arbeiten eignen sich zur Veröffentlichung und werden in den nächsten Tagen in der Zeitung erscheinen. Die Mahnworte der Jugend werden das Gewissen manches Erwachsenen wachrütteln!

Das Ergebnis lautet:

Höhere Schulen: Karl Hammermüller, Deutsche Oberschule Nossen, 4, 1. — Brigitte Baring, Höhere Mädchenschule, Meißen, 4c. — Eusebius Kroeser, Deutsche Oberschule, Nossen, 4, 3.

Meißen-Stadt: Marianne Kronberg, 2. Volkschule 1. a M. — Me Dörrsch, 5. Volkschule 2 ha. — Wolfgang Legler, 4. Volkschule 1 a R. — Inge Heller, 2. Volkschule 1 a M.

Meißen-Borsig: Lotte Grösch, Volkschule, Kleinsachen-Walter Göbel, Volkschule, Loswig, Kl. 1 ha. — Gerhard Coletta, Volkschule, Brodowin — Hildegard Köhler, Volkschule, Brodowin, Kl. 1. — Siegfried Wagner, Volkschule, Weindöhl, Kl. 1 ha.

Bezirk Nossen: Gerda Göthe, Volkschule, Neulichten. — Johanna Dötsch, Volkschule, Niedereulau. — Eusebius Bögel, Volkschule, Nossen, Kl. 1 1 M. — Adolf Schulze, Volkschule, Rüstena.

Bezirk Wilsdruff: Gerhard Hammel, Volkschule, Wilsdruff, Klasse 2. — Erna Straßberger, Volkschule, Wilsdruff.

Bezirk Zittau: Arnold Claus, Volkschule, Bühnitz. — Adolf Engelmann, Volkschule, Böllsch.

Alle anderen Schulen (höheren und Berufsschulen) nahmen außer Wettbewerb an den Arbeiten teil.

Das 2. Sächsische Sängerfest.

30 000 sächsische Sänger wessen in Leipzig. Reichsstatthalter Mutschmann sandte folgendes Telegramm:

"Dem zweiten sächsischen Sängerfest in Leipzig sende ich namens der Regierung herzliche Grüße. Möge dieses Kundgebungh deutscher Volkskunst zu ihrem Teil beitreten, die nationalliberalistische Volkgemeinschaft weiter zu fördern und zu vertiefen."

Das zweite sächsische Sängerfest ist am Freitagmittag durch eine besonders feierliche Begrüßung im Rathaus zu Leipzig eröffnet worden. Bürgermeister Haale grüßte namens der Stadt Leipzig die Sänger, die jetzt auch zum Zeichen der deutschen Einheit und Volksverbündenheit, die das sächsische Volkslied geschaffen haben und die im Wesen des echten deutschen Liedes liege, die Hafensfreundschaft an den Hähnen tragen. Der Vorsitzende des Arbeitsausschusses, Dr. Leichmann, der Sängerkreisführer, wies in seiner Antwort darauf hin, dass das zweite sächsische Sängerfest an Amtung und Ausgestaltung einem deutschen Sängerfest gleichkomme. Dann nahm Landschulrat Koch die Weihe des Gaubanners vor. Er nannte das deutsche Lied das Spiegelbild der deutschen Seele. Die Weinberge laudeten: "Treu dem deutschen Lied — treu unserem Vaterland — treu unserem geliebten Führer — treu dem einen Gott Heil". Sängerauführer Dr. Erwin Richter sprach ein Schlusswort. Die Feier war von Gefangen- und musikalischen Vorträgen umrahmt. Bürgermeister Haale überreichte Prof. Wohlgemuth eine Ehrenurkunde.

Auch die gesangliche Arbeit wurde am Freitag in umfassender Weise aufgenommen. Man hörte in den Mittagsstunden eine Sondermette des Thomae-Chores in der Thomaskirche und in den frühen Abendstunden ein Sonderkonzert des Leipziger Lehrer-Singvereins im Gewandhaus sowie ein Begrüßungskonzert in der Konzerthalle, zu der die geräumige Halle 7 der Technischen Universität umgestaltet worden ist.

Auf dem Begrüßungskonzert ehrt man die Veteranen des Männergelangs, Prof. Kübler, der 80 Jahre alt ist, und den 85jährigen Leipziger Sänger Hugo Henckel, den Rector der Sächsischen Sängerschaft, den einzigen Sänger in Deutschland, der noch das erste Deutsche Sängerfest 1865 in Dresden miterleben durfte. Der Kreis diente mit bewegten Worten.

Der Sonnabend, der erste Haupttag des zweiten Sächsischen Sängerfestes, war eine gewaltige Leistungsprüfung; es sind zahlreiche Konzerte durchgeführt worden. Der Ruf nach allen Veranstaltungen war sehr gut.

Das erste Hauptkonzert wurde unter Leitung von Kantor Paul Gelsdorf, Chemnitz, durch Mittelgebirgs-, Sächsische Burgenland, Obererzgebirge, Westsächsischer Industriekreis, Vogtland, Westerzgebirge, Westlausitz und Orlaukreis durchgeführt; das zweite Konzert, bestreitet unter der Leitung von Gustav Wohlgemuth, Dresden, Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, Meißner Land, Leipzig, Niedero-Sachsen, Bautzen und Borna-Grimma.

Verschiedenen öffentlichen Anlässen am Sonnabend folgten öffentliche Singveranstaltungen auf großen Plätzen am Sonntag, bei denen deutlich wurde, wie die einfachsten Menschen im Volke nicht nur dem Chorgesang zugewandt sind, sondern wie sie mit dem deutschen Lied innerlich verwachsen sind und selbst dann, wenn sie vielleicht seit ihrer Schulzeit oder seit ihrer Soldaten- und Kriegszeit das deutsche Volksgesetz nicht mehr beachtet hatten.

In der Konzerthalle brachte das dritte Hauptkonzert unter der Leitung von Kantor Paul Gelsdorf und Kantorenmeister Prof. Wohlgemuth alte und neue Volksweisen.

Sonntag in den Vormittagsstunden war das Leben und Treiben auf der Heimwiese und in den Straßen der Stadt außerordentlich stark. Der Nachmittag brachte dann den Höhepunkt des Festes für die weitere Öffentlichkeit, nämlich den mit Gruppen mannigfacher Art ausgestatteten Fahnzug. Das heißt, es waren drei Zug, der eine kam von Osten, der andere bewogte sich von Süden durch die Stadt bis zum Fest-

gelände. Beide Züge wurden durch SA eröffnet als Aktionen dafür, dass im Stadion Adolf Hitler das deutsche Volk und seine freiwilligen Verbündeten ihren ehrenvollen Platz gewiesen erhalten haben. Zudem über Hähnen wurden an den vielen Jahntzäpfen verdeckt getragen, die sich längs der Straßen trugen des weißen Tellers aufgestellt hatten. Im Zug wurden eine ganze Anzahl junger und jüngster Gruppen geführt; man sah sehr lebhaft alle Trachtenvereine in ihren heimatlichen Kleidern; Chemnitz, die Hauptstadt des Sachsen, hatte nach Architekt Purucker Entwurf einen Festwagen "Lied der Arbeit" ausstellen lassen; Vogtland und Vogtlandwagen folgten, die besonders die Herrschaft des Sohnes, der Musikinstrumente und des Spielzeugs betonten; in gleicher Weise beteiligte sich das Erzgebirge. Beim Kreis 3 (Mittelgebirge) lag man eine "Bergparade" bei Stadt Freiberg. Westlausitz hatte einen von Städtebaudirektor Dr. Nagel entworfenen "Gedächtnis-Wagen" gestellt. Beim Westsächsischen Industriekreis (Verlehrdorf-Glauchau) lag man einen "Wederwagen", aus dem Steinbruchgebiet war ein "Bergbaumwagen" gekommen. Die Meißner Porzellankunst war durch eine einzige gesetzte Gruppe vertreten. Kreis 5 (Leipzig) kam mit einem Hans-Sachs-Wagen im Einne Richard Wagners Meistersinger. Viel freudig besetzt fand sich die vom Schwabenvorstand Leipzig gestellte Trachtengruppe der "Sieben Schwaben". Aus allen Gruppen ging hervor, dass die Verbindung zwischen Volk, Arbeit, Freiheit und deutschem Lied un trennbar besteht und bestehen bleibt wird.

Der Spätnachmittag vereinigte zum letzten Male die tausende von Sangesbrüdern zu einer volkstümlichen Feierstunde am Fuße des Volkerschlachtdenkmales. Im Anschluss an das Lied "Freiheit, die ich meine" leierte der Vorsitzende des Gesangsclubs, Reichsantritt Dr. Leichmann, die Freiheit, die wir endlich erlangt haben und der wir würdig erweisen müssten. Nach der Verleihung des vom am Ertheinen verbündeten Reichsstatthalters Mutschmann überreichten Begrüßungstelegramm gedachte der Redner der geselligen Sangestunde, zu deren Ehren sich unter den letzten Klängen des Liedes vom guten Kameraden die Hähnen senkten. Bürgermeister Haale stellte den Dank der Stadt Leipzig für die ausgetriebenen Dorfbüchungen der sächsischen Sänger ab, die sich als Hüter des deutschen Liedes und damit deutschen Kulturgutes bewöhnt hatten. Das Sängerfest ist zum übermächtigen Bekenntnis für Volk, Vaterland und Führer geworden. Der Führer in den Sängerbundes, Dr. Richter aus Schildau, betonte, dass die sächsischen Sänger in den vergangenen drei Tagen die Prägung in jeder Hinsicht delikat abgelegt haben. Das Sängerfest ist zum übermächtigen Bekenntnis für Volk, Vaterland und Führer geworden. Der Führer in den Sängerbundes, Dr. Richter aus Schildau, betonte, dass die sächsischen Sänger in den vergangenen drei Tagen die Prägung in jeder Hinsicht delikat abgelegt haben. Das Sängerfest ist zum übermächtigen Bekenntnis für Volk, Vaterland und Führer geworden.

Der Führer in den Sängerbundes, Dr. Richter aus Schildau, betonte, dass die sächsischen Sänger in den vergangenen drei Tagen die Prägung in jeder Hinsicht delikat abgelegt haben. Das Sängerfest ist zum übermächtigen Bekenntnis für Volk, Vaterland und Führer geworden. Der Führer in den Sängerbundes, Dr. Richter aus Schildau, betonte, dass die sächsischen Sänger in den vergangenen drei Tagen die Prägung in jeder Hinsicht delikat abgelegt haben. Das Sängerfest ist zum übermächtigen Bekenntnis für Volk, Vaterland und Führer geworden.

Der Führer in den Sängerbundes, Dr. Richter aus Schildau, betonte, dass die sächsischen Sänger in den vergangenen drei Tagen die Prägung in jeder Hinsicht delikat abgelegt haben. Das Sängerfest ist zum übermächtigen Bekenntnis für Volk, Vaterland und Führer geworden. Der Führer in den Sängerbundes, Dr. Richter aus Schildau, betonte, dass die sächsischen Sänger in den vergangenen drei Tagen die Prägung in jeder Hinsicht delikat abgelegt haben. Das Sängerfest ist zum übermächtigen Bekenntnis für Volk, Vaterland und Führer geworden.

Das erste Hauptkonzert wurde unter Leitung von Kantor Paul Gelsdorf, Chemnitz, durch Mittelgebirgs-, Sächsische Burgenland, Obererzgebirge, Westsächsischer Industriekreis, Vogtland, Westerzgebirge, Westlausitz und Orlaukreis durchgeführt; das zweite Konzert, bestreitet unter der Leitung von Gustav Wohlgemuth, Dresden, Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, Meißner Land, Leipzig, Niedero-Sachsen, Bautzen und Borna-Grimma.

Das in allen seinen Teilen planmäßig verlaufene zweite Sächsische Sängerfest hat gezeigt, dass das deutsche Lied in Sachsen genau wie je von einer arbeitsfreudigen Sängerkunst behoben wird, der es auch gelungen ist, das nötige Echo im Volke selbst zu erhalten. Das Fest hat aber weiter auch gezeigt, dass Leipzig als Freistadt mehr geeignet ist als viele andere großen Städte im Reich selbst, weil insbesondere auch die baulichen Voraussetzungen durch die ausgewählten Hallen auf der Ortschaft Technischen Werke geschaffen sind.

Das in allen seinen Teilen planmäßig verlaufene zweite Sächsische Sängerfest hat gezeigt, dass das deutsche Lied in Sachsen genau wie je von einer arbeitsfreudigen Sängerkunst behoben wird, der es auch gelungen ist, das nötige Echo im Volke selbst zu erhalten. Das Fest hat aber weiter auch gezeigt, dass Leipzig als Freistadt mehr geeignet ist als viele andere großen Städte im Reich selbst, weil insbesondere auch die baulichen Voraussetzungen durch die ausgewählten Hallen auf der Ortschaft Technischen Werke geschaffen sind.

Dresden. Wiedersehensfeier der ehemaligen 177er. Unter starker Beteiligung aus dem ganzen Land kamen die alten Kameraden des ehemaligen Infanterieregiments 177 am Sonnabend und Sonntag in Dresden und Pirna eine Wiedersehensfeier ab. Besonders der Befall und Begeisterung erregten Aufführungen einer Abteilung des Infanterieregiments Dresden. Der Sonntagvormittag begann mit einer Feier am Ehrenmal auf dem Garnisonfriedhof. Am Sonntagabend beobachteten sich mehrere hundert der alten Kameraden auf Einladung der SA-Standarte 177 nach Pirna. Auf den Elbauen zeigten Angehörige der SA-Standarte 177 sowie auf einem Sportplatz eine Abteilung des Reitersturmes und der SA sportliche Vorführungen.

Mitschäden. Zug entgleist. Die Schmalspurbahn Reichen-Blasewitz hat durch Gewitterregen Schäden erlitten. Bei Kamnitz war von einem Hang längs der Straße Erdreich auf die Schienen gespült worden, so dass ein Zug entgleiste. Die Lokomotive und ein Wagen stürzten ab; es wurde niemand verletzt.

Großriesen. Wirkelsturm. Großriesen ist erneut von einem schweren Unwetter heimgesucht worden. Durch einen Wirkelsturm wurde das massive schwere Dach der Baubrücke des Reichsbahnhofbahnhofs abgedeckt und weit über Feld fortgeschleudert; auch die Rückwand und eine Seitenwand der Bude wurde ungerissen, von zwei Mannschaftsbuden sind die Dächer losgerissen worden.

Sachsen und Nachbarschaft.

Im Schacht tödlich verunglückt.

Drei Bergleute verschüttet — Schwere Bergung.

Am Sonnabend gegen 17.30 Uhr ereignete sich auf dem Karlofschacht des Steinbrukewerkes Jauderode in Freital-Döhlen ein höchst bedauerlicher Unglücksfall. Durch Eindurch von Stein- und Akkumulatoren in einer Tiefe von 540 Meter wurden drei Bergleute verschüttet. Während ein aus Braunsdorf stammender 34 Jahre alter Bergmann mit leichteren Verletzungen bald geborgen werden konnte, wurden zwei andere, und zwar die 35jährige Bergleute Reinhard aus Oberhersdorf und Rolf aus Kleinopitz so stark verschüttet, dass sie nicht befreit werden konnten. Der eine der beiden Unglücksfälle lebte Sonntag früh 2 Uhr noch, doch machte nachwirkendes Gas eine Bergung unmöglich. Da die beiden bis Sonnabend 19 Uhr noch nicht befreit werden konnten, musste leider mit ihrem Tod gerechnet werden.

Meißen im Zeichen der Pankraten.

Meißen, 30. Juni. Die Pankratisschau von 1881 zu Berlin bei Beding an der Panke unterwarf am Freitag ihre 355. Ritterfahrt gen Altenburg und am Sonnabend und Sonntag gen Meißen. Die Meißen Tage waren Tage herlicher Fröhlichkeit und löslichen Humors. Tage der Volksgefeiern und Volksverbrüderung. Deutsche Heimat Kunst edelster Art und aus gebehrtem Herzen kommender Freihünn waren die Leidenschaften des ganzen Gelobenden. Das bunte Ritterwams und der ebenso bunte Federhut der Pankraten, ihre Fahnen und Standarten brachten die Farben in das festlich geschmückte Meißen. Im Sturm wurde die Stadt am Sonnabend von den Pankraten eingenommen, Schützen und Feuerwehr verteidigten sie. Hart ging es zu. Gewehre und Kanonen donnernden durch das Elbthal. Die Schlacht fügte blut und Tod und Meißen musste sich schlieflich unter die panzerfüllte Herrschaft stellen. Die Pankraten zeigten nach ihrem Siege ihre große Güte als Herrscher der neuen Wallensteinstadt. Das panzerfüllte Orchester in einer Säule von 40 Mann

Tagesspruch

Es wird nicht besser durch Grübeln und Träumen,
Und Träumen ruhet dem Heile den Schwung.
Kannst du den Stein aus dem Wege nicht räumen,
So sehe hinüber mit jedem Sprung.

Das Thing als Kulturstätte des nationalsozialistischen Glaubens.

Die Thingstätte des nationalsozialistischen Deutschland ist die gegebene Form für die mit kulturellen Mitteln gestaltete Aufführung. Aus diesem Grunde wurde auch die Einweihung der Thingstätte auf dem Heiligen Berg bei Heidelberg mit einer Feier dieses Stiles verbunden. Es muß daher zunächst einmal herausgestellt werden, daß die rein spielmäßige Gestaltung einer solchen Feier, also das, was wir unter "Thingpiel" verstehen, nur die letzte Stufe nationalsozialistischer Feiergestaltung überhaupt darstellt.

Bei dieser zu schlichten, großen Feier geprägten Aufführung auf dem Thing sind die Elemente der Aufführung aus der Kampfzeit zugrunde gelegt; deshalb wird der Einmarsch der Fahnen und Standarten, das chorische Bekennnis im gesprochenen Wort und im Lied immer Grundlage jeder Thingabhandlung sein, gleichgültig, ob es sich dabei um den Charakter einer feierlichen Aufführung im engeren Sinne oder um die spielmäßige Gestaltung des Bekennnisses zur nationalsozialistischen Idee handelt. Die Dichtungen und Kampfsieder der jungen Generation als kulturelle Ausdrucksmöglichkeiten der Kampfzeit stehen uns hierbei zur Verfügung. Aus dem gleichen Gemeinschaftserlebnis heraus, aus dem diese hervorgegangen sind, erwächst die chorische Überredigung.

Es ist überhaupt das kennzeichnende Merkmal der ganzen nationalsozialistischen Dichtung darin zu erblicken, daß sie sich nicht an den nach innen gerichteten Einzelmenschen wendet und auch nicht danach verlangt, von ihm in einer "beschaulichen Stunde" aufgenommen zu werden, vielmehr richtet sich die Dichtung des Nationalsozialismus ihrem ganzen Beben nach an die große Kampfesgemeinschaft und will durch sie dem ganzen Volke lebendig vermittelt werden. Sie entspringt im Grunde genommen demselben Bekennniswillen, der im Rhythmus der marschierenden Kolonnen zu vernehmen ist. Und sie ist deshalb kulturell in jenem höchsten Grade, der noch immer alle volkstümlichen Blütezeiten überreichen kann.

Diese kultische Wurzel im Glaubens- und Willensbekennnis steht in grettem Gegensatz zur Flucht in ein abstraktes Gebiet, in dem der Antrieb zur schöpferischen Tat nunmehr aus einem rein ästhetischen Wollen kommt und deshalb auch immer mehr und mehr sich an einen ganz kleinen Kreis von Menschen richtete.

Es ist kein Zufall, daß das wesentliche Merkmal der knospenden Neuentwicklung aus dem Geiste einer schöpferischen Zeit größte Einheitlichkeit, innerliche Wahrhaftigkeit und Härte war. Denn gerade diese sind Wesensmerkmale des nationalsozialistischen Willens, der die Zeit formt.

Der junge nationalsozialistische Dichter, dessen Werke eine unbestrebare, dichterische Kraft ausstrahlten, wurde genau so zugezogen wie der erfolgreiche Prediger der nationalsozialistischen Weltanschauung. Allein alle diese Wirtschafte fröhleien auf die Dauer nicht.

In allen Zeiten ist die kulturelle Ausdrucksform der tragenden Idee einer Zeit ihrem machtmäßigen Sieg in einem Abstand gefolgt. In allen Zeiten schließen sich die Gegner einer sieghaften Weltanschauung bei ihrer machtmäßigen Überwindung deshalb auf das kulturelle

Gebiet, um dort — getarnt — ihre Tätigkeit fortzuführen. Gerade weil wir das wissen, kennen wir unsere Verantwortungen gegenüber den schöpferischen Kräften, die aus dem tiefen Erleben des nationalsozialistischen Kampfes als begnadete Künstler das aussprechen, was die Seele des Volkes bewegt.

Bei der Sonnwendfeier auf der Thingstätte des Heiligen Berges gestalteten Dichtungen der jungen Generation die Einheit des Erlebnisses. Der musikalische Teil der Feier bestand im wesentlichen aus Chorälen der Volkslante für Männerchor- und Frauenstimmen "Heiliges Vaterland" von Franz Philipp. Der Komponist hat mit diesem Chorwerk den Chorverbindungen Deutschlands eine Musik geschenkt, die in die Zukunft weist. Es ist eine Tat, die viele der in letzter Zeit überhandnehmenden Erörterungen über neue Riefe der Chormusik überflüssig macht. In dieser Volkslante wechseln einheimische Kampfsieder mit mehrstimmigen Chören ab und steigern sich einer inneren Erlebnistaktie folgend, zum großen Bekennnis, das in dem Chor "Sonnenwende" seinen Höhepunkt erreicht.

In diesem Sinne wollte die Sonnwendfeier auf der Thingstätte ein Beispiel für eine neue kulturelle Erlebnisform, aber auch Wegweiser für das künftige dichterische Schaffen sein. Das Ziel der damit eingeleiteten Entwicklung muß sein: für alle großen Feieranlässe des Jahres solche innerlich geschlossenen Feierlichkeiten und die dazu gehörende Lust zu haben, die nationalsozialistischen Wollen und Glauben dem Volk als feierliches Erlebnis nahezubringen!

Die Durchführung des Reichsparteitages.

Konstituierung des Reichsarbeits- und -wirtschaftsrates

im Rahmen des Reichsparteitages.

Auf der Tagung der Gauleiter der NSDAP, in München, machte Dr. Ley, wie nachträglich mitgeteilt wird, Mitteilungen über die Organisation und Durchführung des Reichsparteitages, die ihm vom Führer übertragen worden ist. Das Programm des Reichsparteitages, das in seinen Grundzügen mit dem Führer durchgesprochen und festgelegt wurde, wurde erörtert und mitgeteilt, daß die für den 4. Juli in der Berliner Aroloper in Aussicht genommene Konstituierung des Reichsarbeits- und -wirtschaftsrates verhindert wurde und im Rahmen des Reichsparteitages stattfinden wird.

Die Tagung befaßte sich anschließend in eingehender Ausprache mit den aktuellen Problemen, die sich aus der Führungsaufgabe der Partei ergeben. Wie alle Tagungen des Reichs- und Gauleiterkorps, war auch diese umfassende Aussprache über die politischen, organisatorischen und wirtschaftlichen Aufgaben von grundsätzlicher Bedeutung für die gesamte Arbeit der Partei.

Kundgebung der deutschen Diplomlandwirte in Goslar.

Reichsführer SS. Hitler sprach zu seinen Berufen.

Sameraden.

Das Reichstreffen deutscher Diplomlandwirte fand in Goslar mit einer Kundgebung vor der Kaiserpfalz sein Ende. Im Mittelpunkt der Kundgebung, auf der Vertreter der Ministerien, der Wehrmacht, des Reichsnährstandes und des öffentlichen Lebens sowie der Stadt Goslar teilnahmen, stand eine Ansprache des Reichsführers SS. Diplomlandwirt Hitler.

Auf die Bedeutung der Rassenfrage eingehend, erklärte der Reichsführer SS. in seiner Ansprache, gerade der deutsche Diplomlandwirt sei auf Grund seines Herkommens und seiner Vorbildung dazu berufen, den Mythen von Blut und Boden in die breite Masse zu tragen. Mit besonders starker Betonung wandte sich Hitler dann an seine Berufskameraden und mahnte, sich nicht im Technischen zu erköpfen, sondern jeder auf seinem Posten dafür zu kämpfen, daß nicht nur der Bauer, sondern auch der Städter wieder die notwendige Verbindung mit dem heiligen deutschen Boden finde.

„Hübsches Weibchen sind Sie, Schwester, das muß man Ihnen lassen!“ Der Betrunkenen schaut Schwester Elisabeth mit einem begehrlichen Lächeln von unten herauf an.

„Um — alles wohlgeformt! Ja, wenn Sie hier immer herumwirrkasten, da blies ich schon eher zu Hause als bei dem verrotteten Bündel da auf dem Bett!“

„Herr Mertens!“ Schwester Elisabeth dämpfte ihre Stimme. Ihre sonst so jauften Augen funkelten zornig. „Ja werde Ihnen schnellstens einen kalten Kaffee machen. Sie müssen sich sofort ernüchtern. Oder wissen Sie noch immer nicht, worum es geht? Sie haben eine — Sterbende im Hause.“

„Haha!“ Mertens lachte zu seinem Freunde hinüber, der, schon halb schlafend, den Kopf auf die Tischplatte hatte sinken lassen. „Ich besiege doch nicht Schreck, Schwester! Die da ... die hängt am Leben. Die ist zäh wie eine alte Rose! Und wovon denn gleich sterben? Sie hat doch wirklich kein schlechtes Leben gehabt. Was muß unsreiner sich da draußen herumwirrden!“

Nachdem Schwester Elisabeth den Männern Kasse bereitet hatte, schien Mertens endlich mühsamer zu werden. Er sah ein, daß das Bleiben des Kumpans in der Krankenstube nicht möglich war.

„Alles verdikt sie einem. Da wollte ich noch einen kleinen Stai mit dir sloopen, Max! Und da muß sie sich ausgerechnet den Sonntag für ihre Krankheit ausuchen. Na, vielleicht paßt es das nächste Mal“, verabschiedete er den Freund.

Als in den Abendstunden der Arzt noch einmal kam, schien Mertens endlich zu erfassen, daß es seiner Frau mit dem Sierben wirklich ernst war, und in Anbetracht der in Aussicht stehenden Pflichten und Veränderungen, die der Tod der Frau mit sich bringen mußte, beschlich ihn ein unklares Gefühl von Unruhe, Angst und Unwillen, und angesichts der bleichen, eingesunkenen Züge der kleinen Frau auch zum ersten Male etwas wie Mitleid.

(Fortsetzung folgt.)

Nie mehr zurück, nur vorwärts!

Reichsminister Gauleiter Rust und Reichsarbeitsführer Hierl auf dem Gauitag in Hannover.

Der Sonntag, der Haupttag des Gauitages Südbayern-Braunschweig, brachte in Gegenwart von 60 000 Menschen die Großfeier auf dem Wiesenplatz.

Reichsarbeitsführer Hierl sprach als erster. Er sagte unter anderem: Dem Willen unseres Führers entsprechend, hat die deutsche Reichsregierung am 26. Juni die Einführung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht gesetzlich festgelegt. Mit der Verstaatlichung des freiwilligen nationalsozialistischen Arbeitsdienstes hat die nationalsozialistische Bewegung wiederum ein Stück Staat erobert. Meine Parteigenossen! Ich gebe Ihnen die Versicherung, wir werden die hart erkämpfte Stellung halten gegen alle reaktionären Gegenangriffe, wir werden sie ausbauen und von ihr aus die Fahne unserer nationalsozialistischen Weltanschauung vorwärts tragen im Angriff gegen alle ihre Feinde. Der Reichsarbeitsdienst ist und bleibt nationalsozialistisch bis auf die Knochen.

Daraus sprach Reichsminister Gauleiter Rust. An den Aufstieg und Niedergang in der deutschen Geschichte erinnerte, wie er auf das Wunder hin, daß im Volk geboren und ein führt erstand, den das Volk verstand und an den es glaubt, wie er an sein Volk. Aber einst werde auch der Führer in die Geschichte eingehen, und dann dürfe es nicht wieder hinuntergehen. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, die der Führer an die Macht führte, sollte seine Gedanken für die fünfzig Geschlechter in treue Pflege nehmen. Nie mehr zurück, nur vorwärts!

100 000 Mark für den

Reichswettbewerb der SA.

Der Reichsleiter für die Presse der NSDAP, Amann, bat für den Reichswettbewerb der SA den Betrag von 100 000 Mark zur Verfügung gestellt. In dem Telegramm, in dem dem Führer diese Spende gemeldet wurde, heißt es:

„Ich melde, daß ich zu dem von Ihnen als Obersten SA-Führer angeordneten Reichswettbewerb der SA dem Stabsschreiber für die Leistungsprüfungen der SA den Betrag von 100 000 Mark als Reichsleiter für die Presse telegraphisch zur Verfügung gestellt habe. Die SA wird in diesem Wettkampf ihren Geist, ihr Können und ihren Willen, offenkundig dem Führer und der Bewegung zu dienen, unter Beweis stellen. Ihr ergebener gez. Amann.“

Ein entsprechendes Telegramm sandte Reichsleiter Amann an den Stabschef der SA, Luge.

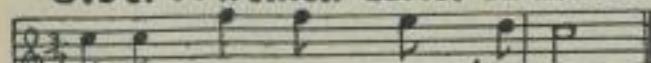
Polnische Beschränkungen

im Verkehr mit Danzig.

Im polnischen Staatszeitungsbuch wird eine Verordnung veröffentlicht, die die vorläufigen Beschränkungen im Eisenbahnverkehr für Personen- und Warenbeförderung zwischen den in Polen und den auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig liegenden Stationen enthält. Für den Personenverkehr wird bestimmt, daß Fahrkarten nur bis zu den in der Verordnung genannten Grenzstationen verkaufen werden; Personen, die ihre Reise weiter fortführen wollen, müssen sich an den Grenzstationen neue Karten besorgen. Im Warenverkehr wird der Zwang der vorherigen Entziehung der Beförderungsgebühren für die von Polen nach Danzig gesandten Waren eingesetzt, in der entgegengesetzten Richtung kommt die Vorausbezahlung der Gebühren nicht in Frage.

Durch Verordnung vom 28. Juni hat der Danziger Senat die Bankfeiertage aufgehoben. Letzter Bankfeiertag war Sonnabend, der 29. Juni. Damit kommen vom Montag, dem 1. Juli, ab die letzten Beschränkungen des Zahlungsverkehrs in Kraft.

"Aber.. weinen darfst du nicht!"



Roman von Käthe Metzner.

Urheberrechtschutz: Fünf Türme, Verlag, Halle (Saale).

fuhren auf, ließen ihr Strickzeug Strickzeug sein und eilten die Treppen hinauf zu den Kranken.

Bitternd standen sie in der kleinen Stube. Aber die Kranken war schon wieder ganz ruhig. Sie war in tiefer Erholung auf das Kissen zurückgesunken und lag jetzt wieder in jenem tödesähnlichen Schlaf. Indessen kam auch die Gemeindeschwester. Sie sah auf den ersten Blick, daß der Todesengel die Kranken schon geflüchtet hatte. Schmerzlich umsägte sie die beiden Kinder, die nun bald keine Mutter mehr hatten.

Zwei angsthafte Augenpaare schauten zu ihr auf in unangestochneter Frage. Aber diesmal brachte Schwester Elisabeth nicht fertig zu sagen: „Sie schlafst sich gekündigt!“ Sie schwieg, und nur ihre Hände strichen unablässig über die blonden Kinderschläfen; dann tauchte sie mit den beiden Kranken einen schweren, traurigen Blick.

Da hörte man draußen auf der Holztreppe dröhrende Stimmen und Schritte. Gleich danach wurde die Tür aufgestoßen.

„Der Vater!“ Die Geschwister sagten es gleichzeitig und drückten sich, wie Schutz suchend, näher an die Schwester.

„Ah, wohl eine Kassegegesellschaft!“ Mertens taumelte schwer betrunken herein und zog einen Freund hinter sich her. „Da sieht man, wenn man mal unverhofft nach Hause kommt, was gespielt wird.“

Die Frauen wichen zurück. Schwester Elisabeth aber trat dem Betrunkenen beherzt in den Weg.

„Keine Kassegegesellschaft, Herr Mertens! Ihre Frau ist schwer krank!“

„Krank? Was heißt krank? Influenza — Haussenzia! Die Krankheit lenne ich schon. Mach' Kaffee, Hanne!“

Während die Nachbarinnen sich lässig schweigend aus dem Zimmer schlichen, ließ Mertens sich auf einen Stuhl fallen und lud seinen Begleiter ebenfalls ein, Platz zu nehmen.

„Geht jetzt auf die Straße, Kinder! Ich habe mit eurem Vater allein zu reden!“ flüsterte die Schwester den Kindern zu, die ihr bangt gehorchten.

Mit einem Male schrie Frau Mertens unheimlich auf wie in tödlicher Angst.

„Geh... geh... wie den Kindern nichts zuliebe! Du hast mich vergifft! Du hast uns alle vergiftet! Wir müssen alle sterben!“

„Mutter!“ Das Hanne sprang an das Fenster und blickte sich weit hinaus. „Frau Schärle, Frau Berthold! Ach, kommen Sie doch mal heraus! Die Mutter... ich glaub'... Mutterle stirbt!“ schrie das Kind schluchzend, mit schreigeweiteten Augen.

Die Frauen, die unten fröhend im Gärten saßen,

Polizeispiel gegen Nationalsozialisten.

Wieder vier Todesurteile in Wien.

Rückdem vor einigen Monaten erst im Salzburger Oberste Gerichtshof gesetztes Todesurteil gegen Nationalsozialisten gefällt worden sind, hat der Wiener Oberste Gerichtshof noch weitere vier Todesurteile verhängt. Die Gerichtshöfe müssen sich an den Wortlaut des Gesetzes halten, obwohl dieses Gesetz in den Augen der Angeklagten auf einem nicht unbestrittenen verfassungsmöglichen Rechtsboden steht.

Das neue Wiener Urteil hat indessen eine recht läugliche Vorgeschichte, denn die Angeklagten wurden mit Hilfe eines Polizeispiels geradezu unter den Galgen gelöst. Dieser Polizeispiel hatte sich nämlich an die vier Angeklagten mit der Bitte gewandt, ihm Waffen und Sprengstoffe für einen angeblichen Höhepunkt in der Steiermark zu beschaffen. Sie ließen sich dazu verleiten, ihm einen Mann zu nennen, bei dem eventuell etwas zu bekommen wäre, zeigten aber vor ihrer Verhaftung die ganze Sache nicht nur bei der vaterländischen Front, sondern auch bei der Polizei an.

Es hat ihnen, wie man sieht, nichts genützt. Die erste Instanz zwar hatte sie freigesprochen, aber der politische Gegner konnte offenbar sein Opfer haben. In der Berufungsinstanz wurden alle vier zum Tode durch den Strang verurteilt. Diese Urteilstatistik zwischen zwei Instanzen sagt eigentlich alles.

"Volk spielt fürs Volk."

Hamburg Tagungsort der NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude".

Die NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude", die sich in knapp einjährigen Jahren ihres Bestehens aus den kleinsten Anfängen heraus zu einem mächtigen Aktionsträger entwickelt hat, veranstaltet vom 6. bis 8. Juli 1935 ihre erste Reichstagung in Hamburg. Auf einer Pressebesprechung gab Organisationsleiter Rennmeister Einzelheiten über das reichhaltige Programm bekannt und teilte mit, daß man sich entschlossen habe, Hamburg zum ständigen Tagungsort für die Reichstagungen der NS-G."Kraft durch Freude" zu wählen, da Hamburg als Ausstellungsort Deutschlands zur Welt sich vorzüglich als Tagungsort eigne und weil Staat und Partei sich hier in großzügiger Weise in den Dienst der Reichstagung gestellt hätten.

Die Tagung wird entsprechend ihrer Art und Bedeutung für das schaffende Deutschland von einer großen Volksfestveranstaltung umrahmt, die unter dem Leitwort "Volk spielt fürs Volk" steht und Ausdruck einer neuen sich formenden Gemeinschaftserlebnisse sein wird.

30 Häuser vom Wirbelsturm abgedeckt.

Windhose im Kreise Uslingen — Schweren Unwetterschäden am Mittelrhein.

Eine Windhose richtete im Kreise Uslingen große Schäden an. Besonders schwer wurde das Dorf Hasselbach betroffen. Der Sturm war von beständigem Hagelschlag begleitet. 30 Häuser wurden abgedeckt. Das Dach einer Feldsteune wurde etwa 130 Meter weit fortgetragen. An 200 Obstbäume lagen entwurzelt am Boden. — In der näheren Umgebung von Koblenz hat ein schweres Gewitter sehr großen Schaden angerichtet. In Ahrweiler wurde die gesamte Frucht- und Oberv. g. der Obst- und Kartoffelernte vernichtet.

Ahnlich liegen die Verhältnisse auch in der Gemarkung des Weinbördes Brey, wo die Obstbäume und die Kartoffel- und Kornfelder vom Hagel verwüstet und viele Bäume entwurzelt wurden. In einem Großhaus Kirche die Decke eines Saales ein. Zwischen Chortreppenstein und Altar ergossen sich die Wassermengen, daß sie großer Eindruck mit sich trug. Aus Braubach wird gemeldet, daß dort über 100 Obstbäume entwurzelt wurden.

"Aber.. weinen darfst du nicht!"

Roman von Käthe Metzner.

Urheberrechtschutz: Fünf Turme-Verlag, Halle (Saale).

Konnte alles besser sein. Sie war eben nicht die rechte Frau für mich. Eine richtige Frau, die muß einen Mann, wie ich bin, ein dichten an der Handrute haben. Sie muß das Regiment führen", sagte er zu Schwester Elisabeth, die zu seinen Worten schwieg und nur bei sich dachte: Wie das wohl in der Praxis aussehen hätte, wenn die kleine Frau Mertens hätte wagen wollen, den Grobian einmal mit harten Worten anzupacken. Wahrscheinlich hätte es noch mehr Rüffel und blaue Flecke gegeben.

Der Arzt machte eine Kampferreispritzung und rief damit noch einmal für kurze Zeit die leichten Lebensgeister zurück. Vielleicht hätte man sie lieber schlafen lassen sollen; denn als die Kranken die schweren Augenlider öffnete, fiel ihr erster Blick auf den Heimgekommenen, und in ihrem kleinen, zusammengezrunkenen Gesicht malte sich jähre Angst.

"Ich... ich werd' vielleicht... bald wieder auf sein, Karl! Ich... konnte nicht dafür, daß ich... mich legen mußte!" stammelte sie.

Mertens, der jetzt vollkommen nüchtern war, schlug die Augen nieder.

Was seine Frau da sagte, war ihm doch vor der Schweier peinlich.

"Ja schon gut, Gertrud! Kann jeder mal krank werden. Wirklich dich schon wieder 'rausmachen', sagte er beschämmt.

In die Augen der Kranken trat ein leises Staunen. Vielleicht war eine Wandlung mit dem Manne vor sich gegangen? Vielleicht hatte Gott ihre vielen Gebete erhört? Er sprach so ruhig. Er töte nicht und schimpfe nicht.

Die kleine Frau ahnte nicht, daß es die Allmacht des

Parlamentsferien in Frankreich

Die Regierung Laval läßt die Militärzuschlagskreditvorlage nicht fallen.

Die französische Kammer und der französische Senat sind in die Ferien gegangen, nachdem die Kammer noch eine Nachsitzung bis 4 Uhr morgens durchgeführt hatte.

In der Nachsitzung wurde von der Kammer noch eine Reihe von Gesetzentwürfen verabschiedet, die dringlichen Charakter hatten, so daß Miltzgeley, das Bischöfliches und das Gesetz über den Verlauf von Handelsfirmen. Außerdem erfolgte eine Aussprache über die staatlichen Zuflüsse für die Schiffsgesellschaft "Compagnie Generale Transatlantique" in Höhe von jährlich 20 bis 30 Millionen Francs.

Ministerpräsident Laval erklärte noch in später Nachsitzung, daß

die Regierung die Militärzuschlagskreditvorlage nicht etwa zurückzieht,

sondern nur auf ihre dringliche Verarbeitung verzichte, da ihr zeitlich nicht die Möglichkeit gegeben sei, sie noch im Laufe der Nacht im Senat durchzubringen. Die Sicherheit Frankreichs werde hierdurch nicht beeinträchtigt, da die Regierung auf Grund des Erneuerungsgesetzes und eines Gesetzes von 1929 alle erforderlichen Maßnahmen ergreifen könne.

Anschließend gab Ministerpräsident Laval die erwartete innerpolitische Erklärung ab. Er wies dabei darauf hin, daß die Regierung eine große Aufgabe zu erfüllen habe. Sie werde auch tun, um ihre besonders schwierige Pflicht zu erfüllen. Gegen 4 Uhr morgens verließ dann Ministerpräsident Laval das Schloßdelet.

Die Vorlage über die Militärkredite, die von dem Ministerpräsidenten zu Beginn der Nachsitzung zurückgezogen wurde, durfte von der Regierung nun auf dem Verordnungsweg auf Grund des Gesetzes von 1922 durchgeführt werden. Verfassungsgemäß bedarf die Regierung dann nur noch der nachträglichen Genehmigung der von ihr veranlaßten Neerausgaben durch das Parlament nach dessen Wiederauftreten. Es handelt sich dabei um den Gesamtkomplex von 3473 Millionen Francs, da durch die Zurückziehung der Vorlage auch die in der Nachsitzung erfolgten Teilverfügungen hinfällig geworden sind. Diese Summe verteilt sich wie folgt: 297 Millionen für die Versicherung der Mannschaftsbehörde, 1106 Millionen für besondere Materialbeschaffungen des Kriegsministeriums, 265 Millionen für die Marine und 1804 Millionen für die Luftwaffe.

"Mensch und Tier im deutschen Lebensraum."

Grüße des Reichsjägermeisters an die Essener Ausstellung.

Im Rahmen eines eindrucksvollen Festhaltes stand in Essen die Eröffnung der unter dem Protektorat des Reichsministers General Göring liegenden Ausstellung "Mensch und Tier im deutschen Lebensraum" statt.

Oberjägermeister Dr. Reissmann-Bronne sprach allen an dem Ausstellungsmonat der Ausstellung Beiträgen seinen Dank aus. Es sei kein Anfall gewesen, daß man gerade den preußischen Ministerpräsidenten General Göring gebeten habe, die Schirmherrschaft über die Ausstellung zu übernehmen, der nicht nur der vornehmste Jäger in Deutschland, sondern zugleich der Schirmherr der deutschen Tierwelt sei. Generalforschermeister von Neudeck überbrachte die Grüße des Reichsjägermeisters General Göring, der es außerordentlich bedauerte, dem Besuch nicht bewohnen zu können. Im Rahmen der großen wissenschaftlichen Eröffnungsaufgaben des Dritten Reiches kommt der Ausstellung eine wichtige Funktion zu. Die Liebe zum Tier sei ein Wertmaß für den Charakter des einzelnen wie für das ganze Volk. Wie eing General Göring mit den Grundsätzen der Ausstellung verbunden sei, beweise das Reichstierschutzgesetz, das Reichsnaturfördergesetz, an deren Ausarbeitung der Ministerpräsident maßgeblich beteiligt sei.

Dem Gedenken an die Palästinakämpfer.

Einweihung des deutschen Kriegerdenkmals in Nazareth.

Am Sonntag wurde in Nazareth (Palästina) das deutsche Kriegerdenkmal für die an der Palästinakampagne Gefallenen des Weltkrieges eingeweiht, das vom Völksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge in einjähriger Arbeit errichtet wurde. Insgesamt fanden die Ehrenaufsätze von Nazareth über 400 Namen deutscher Offiziere und Soldaten, die an der Palästinakampagne gefallen sind. Außerdem ist auf einer besonderen Tafel der ungefähr 200 Toten gedacht, die am Mittalab, nördlich von Jericho, ihr Leben für die ferne Heimat geopfert haben.

An der Einweihungsfeier nahmen u. a. der frühere Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, von Winterfeldt-Mentink, der deutsche Militäratlas aus Rom und mehrere hohe Offiziere des einzigen deutschen Afrikacorps, die Bürgermeister der sieben deutschen Kolonien

nien und viele hundert deutsche Kolonisten aus ganz Palästina, deren Männer und Männerchöre deutsche Chöre eröffneten ließen, teil. Ihr besonderes Gepräge der Alterität unter ehemaligen Feinden erhielt die Einweihungsfeier durch die Anwesenheit hoher englischer Regierungsveterane und Offiziere, unter ihnen der Kommandant der Royal British Legionstruppen in Palästina und Transjordanien, sowie zahlreicher Kämpfer der englischen Wehrmacht. Die in Palästina begrabenen Vertreter der ehemals verbündeten Mächte weilten unter den Gästen als Zeichen dafür, daß das große gemeinsame Erlebnis des Weltkrieges nicht vergessen ist.

In weiblicher Uniform übertrug überab der Bundesführer vom Völksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Dr. Gulin, das Kriegerdenkmal von Nazareth dem Vertreter des Reichs in Palästina, dem deutschen Generalkolonial Wolff. Derselbe übernahm darauf nach Worten deutscher Empfindens das Ehrenmal in die Obhut des Reiches.

Kraftwagenzug mit 180 Kindern verunglückt.

Sechs Tote, 120 Verletzte.

In der Stadt Moncalvo in der norditalienischen Provinz Alessandria ereignete sich ein furchtbare Kraftwagenunglück, das sechs Tote und 120 zum Teil schwer verletzte forderte. Eine Gesellschaft von 180 Kindern des Turiner Salesianerinstituts machte in einem Kraftwagen mit Anhänger einen Ausflug. Während der Fahrt platzten zwei Reifen des Wagens, ohne daß der Kraftwagenfahrer es für nötig hielt, den Schaden zu beheben. Auf einer abschüssigen Straße geriet der Wagenzug dann in zu schnelle Fahrt, und als der Fahrer plötzlich die Bremsen anzog, prallte der Anhänger so heftig an den Lastwagen, daß er sich loslöste und über die Straßenböschung abstürzte. Die Bevölkerung des Ortes Moncalvo leistete den Verunglückten sofort die erste Hilfe. Der Senter des Kraftwagens wurde in Haft genommen.

Auf der Straße von Rabat nach Melnes in Marokko ist ein Autobus umgestürzt und in Brand geraten. Acht Fahrgäste wurden schwer verletzt, 13 andere werden vermisst, und man befürchtet, daß sie unter den Trümmerstücken des Wagens liegen und verbrannt sind.

Hanneli schaute auf die Schwester, dann auf den Vater, während sie sich angenehlich erhob. Dann blickte sie sich lächelnd über die Mutter und lächelte glücklich:

"Was... möchtest du hören? Hast du... einen Wunsch, liebes Mutterlie?"

"Spiel, Hanneli... mein Singvögelchen... sing' noch einmal!" Die Kranken schien schwer zu überzeugen; aber sie brachte nicht mehr die Kraft zusammen, ein bestimmtes Lied zu wählen. "Wieder!" hauchte sie, und ihre Zunge fuhr über die trockenen Lippen.

Die Schwester zitterte erbärl und hielt ihr vorsichtig ein Glas mit frischem Wasser an den Mund. Hanneli trank Frau Mertens. Dann aber richtete sie sich mit unbegreiflicher Kraft noch einmal auf, und während Schwester Elisabeth ihr den Rücken stützte, glänzen ihre Augen wie zum Abschied durch die kleine Stube, hasteten auf den Bildern an der Wand, auf dem Manne, der zusammengefusst auf seinem Stuhle saß, und dann lange, lange auf den beiden Kindern. Da aber leuchteten sie beinahe verläßt. Plötzlich öffnete sie die Lippen wieder:

"Sing, Hanneli! sing! Bah am, bah ganz schön auf!"

Und nun geschah etwas, was die Gemeindeschwestern an seinem Sterbebett je erlebt hatten, und was sie niemals in ihrem Leben später vergessen könnten. Die Sterbende begann zu singen. Mit fast verlöschender Stimme sang sie ein Lied. Ihr Lieblingslied:

"Und wenn ich einsam tot bin,
Gott du denken an mich...
Auch am Abend, eh' du einschlafst...
Auch - am Abend - eh' du einschlafst...
Aber - weinen - darfst - du - nicht..."

Draußen schluchzten in den Büschen die Nachgalen. Die Rosen dufteten durch den warmen Sommerabend. Am Himmel standen unzählige Sterne. Es war, als atmeten alle Dinge der Welt die zärtliche Sprache der Liebe. In diesen Stunden befreite sich die Seele der kleinen Frau Mertens von den letzten leidlichen Fesseln und ging aus der Dual, dieses Lebens hinüber in die leichte, ewige Heimat.

(Fortsetzung folgt.)

Der „Fliegende Kölner“ – der schnellste Zug der Welt.

über 122 Kilometer in einer Stunde.

Der „Fliegende Kölner“, der am 1. Juli den Schnellverkehr zwischen Berlin und Köln aufnimmt und die rund 580 Kilometer lange Strecke in knapp $5\frac{1}{2}$ Stunden zurücklegt, trägt seinen Namen mit Recht. Es gibt wieder in Deutschland noch in der ganzen Welt einen Eisenbahnzug, der die Geschwindigkeit erreicht, mit der der neue Kölner Schnelltriebwagen durch das Land „fliegen“ wird. Auf der 251 Kilometer langen Strecke Berlin-Hannover erreicht er eine Höchstgeschwindigkeit von 132,57 Kilometern pro Stunde und übertrifft auf dieser Strecke selbst den „Fliegenden Hamburger“. In der Durchschnittsgeschwindigkeit wird der „Fliegende Hamburger“ allerdings seinen Ruf mit 121,69 Stundenkilometer bis auf weiteres noch halten, da der „Fliegende Kölner“ infolge der verschiedenen Außenlinien zwischen Hannover und Köln insgesamt „nur“ durchschnittlich 116,95 Stundenkilometer zu erreichen vermag.

Weitere besonders bedeutsame Leistungen werden nach der Betriebsaufnahme u. a. die Schnelltriebwagen Leipzig-Berlin mit 129,85 bzw. 129,58, Berlin-Leipzig mit 128,26, Hamburg-Bremen mit 123,75 und Bremen-Osnabrück mit 122,10 Stundenkilometer vollbringen. Dem Rang der Durchschnittsgeschwindigkeit nach folgen auf Berlin-Hannover und Berlin-Köln Hamburg-Köln mit 113,00, Berlin-Frankfurt am Main mit 111,11 und Berlin-München mit 105,93 Stundenkilometer.

Große italienische Manöver in Südtirol.

In Anwesenheit Mussolinis.

Die diesjährigen italienischen Hauptmanöver finden Ende August im Bereich des Armeekorps Bozen unter Beteiligung von 7 bis 8 Divisionen statt, für die Monate Juli und August sind große Feldmanöverübungen der einzelnen Divisionen angesetzt, an denen insgesamt 50000 Mann teilnehmen. Ferner sind für 17 Divisionen besondere Divisionsmanöver angelegt worden. Für die Grenzarmee Korps von Mailand, Bozen, Udine, deren Effektivbesetzung nach einer amlichen Mitteilung erhöht wurden, sowie für das Armeekorps von Neapel sind große Sonderübungen für die letzten Augustwochen besetzt. In den Manövern in Bozen und Udine wird auch Mussolini erscheinen.

Bei den geplanten Truppenübungen ist den neuen Geschützen und Sturmgeräten, die zur Zeit an die italienische Wehrmacht verteilt werden sollen, eine besondere Rolle zugeschrieben. Das Armeekorps Bozen wird für die vorgesehenen Manöver auf eine Stärke von fünf Divisionen gebracht.

Schweres Unwetter über Japan.

Über 100 000 Häuser wurden überschwemmt.

Schwere Regenfälle, wie sie seit 33 Jahren nicht mehr in Japan erlebt worden sind, haben Korea, den Norden der südostasiatischen Insel Kina und von dort aus das ganze Land bis hinauf zur Hauptstadt Tokio heimgesucht. In Fukuoka, wo sich das Unwetter zuerst entlud, wurden an 25 000 Häuser überschwemmt. In Saitama standen 20 000 Häuser unter Wasser, 14 Brücken wurden von dem Hochwasser weggerissen. Die Schulen mussten zum Teil geschlossen werden. Militär wurde zur Hilfeleistung eingezogen.

In Osaka wurden allein 50 000 Häuser überschwemmt. 165 Häuser stürzten ein und begruben Tote und Verwundete unter sich.

In Tokio und Yokohama war das Universum von Erdbeben begleitet, die aber keinen Schaden anrichteten. Die Überschwemmungen haben großen Sachschaden besonders der Landwirtschaft zugefügt.

Turnen, Sport und Spiel.

Einen recht glücklichen Abschluß vollbrachte gestern die Spielabteilung, indem sie sämtliche drei Mannschaften von Robenau idyllisch. Es tritt nun die alljährliche Spieltour von 6 Wochen ein, hoffentlich erhalten sich sämtliche Spieler durch Training und Körperschule ihre Spielfähigkeit.

To. Wilsdruff 1. — To. Robenau 1. 3:2 (2:0). Schon aus dem Ergebnis ist zu erkennen, daß sich beide Mannschaften ziemlich gleichwertig waren. In Robenau lernten wir einen Gegner kennen, der nicht mit hochspannendem Spiel, sondern mit dem Wilsdruffer 2:0 führte. Gleich von Beginn an legten die Gäste ein Tempo vor, welches die Gastgeber eingerahmen verblüffte. Es ist nur gut, daß in diesen ersten zehn Minuten kein Tor fiel, sonst hätte der Sieger leicht Robenau besiegen können. Aber die Distanzmannschaft leistete keine Arbeit. Nach und nach machten sich die Wilsdruffer frei und Angriff auf Angriff rollt auf des Gegners Tor. In Mitte der ersten Halbzeit füllt dann durch Fuchs, der sein Witspiel in Wilsdruff gab, der Führungstreffer. Kurze Zeit darauf wird ein sicherer Tor von der Verteidigung gehalten, der Elfmeter wird von Edvard verwandelt. Auf beiden Seiten gibt es noch sehr schöne Angriffe, die aber nichts einbringen. Nach der Pause trifft der Wilsdruff eine Kugel ein und die Gäste haben etwas mehr vom Spiel. Sie dringen es sogar fertig, die Hintermannschaft, die etwas zerfahren spielt, zweimal zu überempeln und schon steht es 2:2. Jetzt nimmt der Kampf an Tempo wieder zu und jede Partei möchte natürlich in Führung gehen. Wilsdruff hat etwas umgestellt und es glüht 10 Minuten vor Schluss durch Dittrich, der geistesgegenwärtig das weite Herauslaufen des Torhüters ausnutzt, den dritten Treffer für Wilsdruff zu erzielen. Jetzt gab es nur noch eins, dieses Ergebnis bis zum Schlusss zu halten. Berger rettete noch einige Male in sehr gefährlichen Momenten, so daß der Gegner zu seinem Erfolg nicht kommen konnte.

To. Wilsdruff 2. — To. Robenau 2. 2:0. Ein recht ruhiges Spiel ließ auch die 2. Mannschaft und es gab wohl keinen Spieler, der nicht voll und ganz bei der Sache war. Vor allem verdient die Hintermannschaft ein besonderes Lob denn es war einfach fabhaft, was sie alles zuwege brachte. Obwohl die Gäste fast ausschließlich in Angriff lagen, kamen sie zu

Kleine Nachrichten.

15 Verletzte bei einem Omnibusunglück

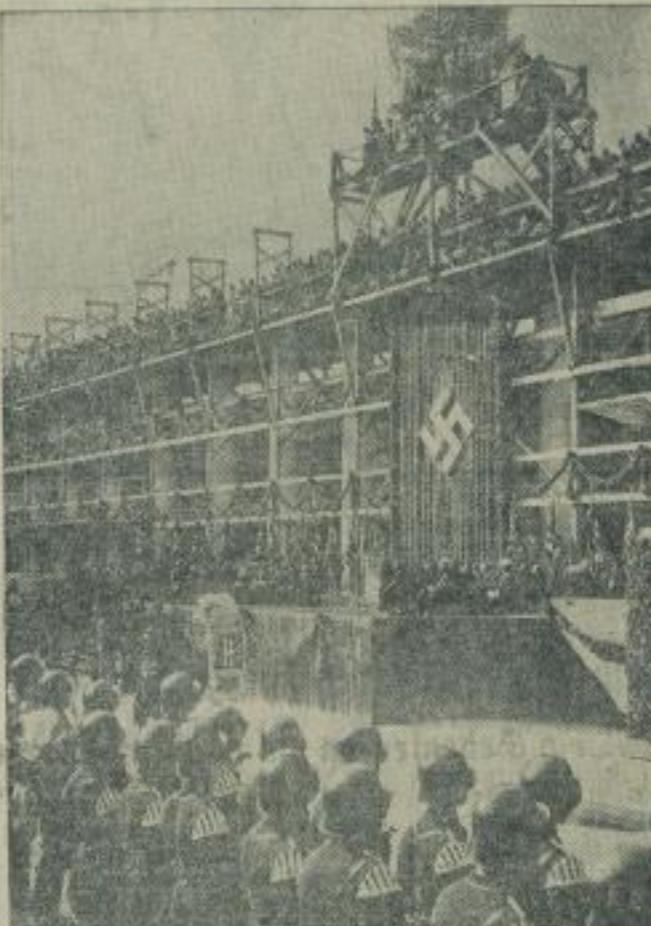
In Neunkirchen ereignete sich ein schweres Verkehrsunfall. Ein mit 25 Auszügen besetzter Omnibus wurde von einem überholenden Personenvan gerammt, so daß der Omnibus gegen einen Teile eines Betriebemastes rammte. Der Omnibus wurde zertrümmert. Von den Insassen wurden 15 Personen verletzt.

„Basler Nachrichten“ im Reichsgebiet verboten.

Der Bericht der schweizerischen Zeitung „Basler Nachrichten“ im deutschen Reichsgebiet ist auf Veranlassung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda auf unbestimmte Zeit verboten worden.

Die Rebellen blühen in der Pfalz. In der sonnigen Pfalz, dem größten Weinbaugebiet Deutschlands, hat jetzt auf allen hängen der Wein seine wütigen Blüten eröffnet. Auch die Blüte der Edestastanien, die in ganzen Wäldern die Weinbaugebiete der Pfalz umrahmt, hat ihren Anfang genommen.

Der Präsident des Pariser Stadtrates duellierte sich. Vor den Toren von Paris sond ein Duell zwischen dem früheren Pariser Polizeipräfekt und seinem Vorgänger, dem ehemaligen Präsidenten des Pariser Stadtrates, Godin, statt. Beim zweiten Angelwurf wurde Godin an der rechten Hüfte verletzt. Das Duell wurde darauf abgebrochen, die Gegner schieden unverhöhnt voneinander. Der Anlaß zu dem Duell war ein Chiappe befehlender Zeitungsarist Godins.



(Heinrich Hoffmann — M.)

Nichtfest des Hauses der Deutschen Kunst.

In Anwesenheit des Führers und unter großer Anteilnahme der gesamten Bevölkerung München fand das Nichtfest des nach den Plänen des verstorbenen Professors Paul Ludwig Troost erbauten Hauses der Deutschen Kunst in München statt.

leinem Echelg. Beide Tore schoß Mann, der aushilfsweise in der 2. Mannschaft mitspielte.

To. Wilsdruff Knaben — To. Robenau Knaben 8:1. Den höchsten Sieg feierten unsere Knaben und dieses ist ein Seichen, daß auch bei uns Nachwuchs vorhanden ist, der sich leben lassen kann. Durch zuversichtliches und eifriges Zuspiel übertrumpften sie den Gegner.

Altenhain, Fußball. To. Altenhain-Schöndorf 1. gegen Fußballoverein Sachsen Dresden 0:0 (2:3). Ab-

schied vom Fußball für 6 Wochen! Das war wohl der hauptlächlichste Grund, der noch einmal alle Sportanhänger beider Dörfer, wenn der Nachbargemeinden noch dem Sportplatz in Altenhain trafen. Die Westseite war, trotz des Wilsdruffer Schülerschelles, nicht besetzt. Als Piesch (To. Wilsdruff) zur Platzaufgabe schritt, zeigte es sich, daß leider beide Mannschaften nicht in voller Belebung den Kampf aufnehmen konnten. Die

Dresdner hatten neun, die Einheimischen zehn Spieler auf dem Felde. Antschl. Ede sich Altenhain-Schöndorf richtig im Bilde ist, steht es schon 1:0 für die gong in Ordnung gehenden Gäste. Der erste Treffer erwischte natürlich die Gastgeber, was schon so oft, vollkommen. Die Mannschaft wurde überaus nettos. Altenhain-Schöndorf Torwart rettet durch tollkühne Aktion zur Ecke. Das zweite Tor kam aber doch Wilsdruff startet einen schwach auf das leere Gesäuse gegebenen Ball nach, bekommt jedoch in dem vor dem Tor gespielten Saub die „Kurve“ nicht rechtzeitig, so daß der Gegner mühselig zum zweiten Treffer kam. 2:0. Die Platzbesitzer finden sich nun langsam wieder. Der Rechtsaußen verkörpert auf 2:1. Die Freude dauert aber nicht lange, denn Sachsen Golo stellt den alten Ahland durch ein weiteres Tor wieder her. Hölle Altenhain-Schöndorf nur einige der sich bietenden Torgelegenheiten auszunutzen gewußt, nie und nimmer wäre eine Niederlage die Folge gewesen. Die Gäste waren förmlich und technisch überlegen, ja sogar „männlich“. Altenhain-Schöndorf Vertreter waren nach diesem verschenten Sieg recht niedergeschlagen. Von der verlorenen Seite wurden sogar Stimmen laut, die Fußballdarbietung aufzuhören. Dieses Vorhaben wäre aber ganz und gar nicht am Platz. Denn wo die Abteilung eine schwere Krise durchmachte, dürfen die alten Kanonen die Glücks nicht in das Korn werfen. Das darf

einmal nicht geschehen! Zeit und 5 Wochen Zeit, die ganze Sache auf neuen Fuß aufzubauen und vor allem die Mutter zu weden. Also ran an den Sped und zugleich „Glück auf“ im neuen Spieljahr.

Wl.

Schweden—Deutschland 3:1

Es hatte sich bereits gezeigt, daß unsere Nationalspieler zu hart in diesem Jahr schädigt worden sind. Auch in Stockholm konnte man diesen Einstand nicht loswerden, obwohl, im ganzen betrachtet, der Kampf gegen Schweden zumeist um eine Klasse besser war. So sah ich, daß die deutschen Spieler mühten, gegen die glänzend aufgeregten und von 20 000 Zuschauern angestachelten Schweden war nicht viel herauszuholen. Die Schweden spielten vor allem in der Übliche entschieden härter, dedten das Tor mit über das jüngste Mann und fuhren unbarmherzig dahin, lobte ein deutscher Angriff des schwedischen Stützpunktes erreichte hatte. König Gustaf wohnte dem Spiel bei. In der 19. Minute 1:0 für Schweden. Auf beiden Seiten gibt es bis zur Pause noch Angriffe, die aber kein Tor einbringen. Wenige Minuten nach dem Wechsel lautet es 2:0 für Schweden. In der 80. Minute heißt es 2:0. Erst in der 88. Minute fällt der Ehrentreffer.

Fußball-Ausflug in Sachsen

Im sächsischen Fußballalger wurde am Sonnabend und Sonntag die letzte Gelegenheit vor der Sommerspielzeit von den Vereinen noch einmal ausgiebig benutzt.

Im Bezirk Leipzig fanden die meisten Spiele bereits am Sonnabend statt. SV Leipzig besiegte SG Hartau 3:1, VfB Leipzig 8:3 gegen VfB Zwenau. VfB Borna 3:1 gegen Eintracht Großenhain, Spring. Leipzig 3:2 gegen SV Leipzig, SV 99 Leipzig 4:2 gegen DSB Aue und Olympia 98 Leipzig 8:2 gegen VfB Schkeuditz. TuS Leipzig hatte 1:3 das Nachsehen gegen TSV Weizenfeld. SV Oschatz kam gegen den Kreisligisten SV 05 in einem Unentschieden mit 0:0. Gegen Sportring Zeitz mußte Fortuna Leipzig in Zeit eine überzahlende 0:1-Niederlage einstecken; auch Tura Leipzig konnte gegen Arminia Bielefeld seinen Siegeszug nicht fortsetzen und unterlag 2:3. Am Sonntag siegte Eintracht Leipzig, VfB Zwenau 6:1 ob. Tura Leipzig trug das letzte Spiel auf seiner Heimwelt aus und holte gegen Düsseldorf 2:0 nur ein 1:1 heraus.

Im Bezirk Blaustein fanden am Sonnabend SVG Blaustein mit 8:2 gegen 1. FC Greiz, 1. Voigt. AC Blaustein 4:1 gegen VfB Reichsbahn Blaustein, 1. FC Reichenbach 2:0 gegen SC Gräfenhain, Spielberg, Altenstein 5:1 gegen Merkur Döbeln. SV Gräfenhain 0:0 gegen VfB Lichtenstein, VfB Zwickau 5:3 gegen VfB Gräfenhain. VfB Auerbach 2:2 gegen Kortoriala Blaustein und SV Sturm Reichenbach 2:0 gegen Teutonia Reichenbach. Am Sonntag holte sich VfB Glauchau einen schönen 3:1-Sieg über den Dresdner SC. SC Marienberg zog gegen SC Zwickau 0:5 den Kürzeren. Teutonia Reichenbach konnte VfB Lichtenstein 7:1 übertreffen. 2:2 gingen VfB Auerbach und Germania Mittweida auseinander; mit dem gleichen Ergebnis trennten sich SG Georgenthal und Merkur Döbeln. Das letzte Aufstiegsduell zur Bezirksklasse entschied FC 02 Zwickau 6:2 gegen Arminia Blaustein für sich.

Im Bezirk Chemnitz hatte am Sonnabend der Polizeisportverein 1:0 gegen den Dresdner SC das Nachsehen. Weiter liegten SC Limbach 2:1 gegen Sturm Chemnitz, Sportfreunde Hartha 2:1 gegen Sportring Hartmannsdorf, VfB Vierendorf 4:1 gegen Germania Mittweida, SV Grüne 5:3 gegen Preussen Chemnitz und Lamme Thalheim 6:2 gegen VfB Hohenstein-Ernstthal. Am Sonntag rang der Chemnitzer FC Zwickau 2:2 gegen 1. FC Röhrsdorf für überreichend 4:3 gegen Guts Muts Dresden. Sicher mit 8:3 holte sich der Polizeisportverein Chemnitz den Sieg gegen 1. FC Wohlau. Am Sonntag trennten sich Sportfreunde Hartha von SVSC Blaustein und SC Limbach von VfB Vierendorf 3:3. VfB Chemnitz behielt 3:1 gegen Sturm Chemnitz die Oberhand. Mittweida 2:0 gewann 7:1 IB 1860 Rüdt.

Im Bezirk Dresden-Bautzen gab es am Sonnabend der Polizeisportverein 1:0 gegen den Dresdner SC das Nachsehen. Weiter liegten SC Limbach 2:1 gegen Sturm Chemnitz, Sportfreunde Hartha 2:1 gegen Sportring Hartmannsdorf, VfB Vierendorf 4:1 gegen Germania Mittweida, SV Grüne 5:3 gegen Preussen Chemnitz und Lamme Thalheim 6:2 gegen VfB Hohenstein-Ernstthal. Am Sonntag rang der Chemnitzer FC Zwickau 2:2 gegen den Polizeisportverein Chemnitz gegen den Polizeisportverein, doch unterlagen am Sonntag DSC 1:3 gegen VfB Glauchau und Guts Muts Dresden 3:4 gegen 1. FC Röhrsdorf. Die Dresdner Sportfreunde 0:0 liegten im Polizeiwiederholungsspiel gegen Preussen Röder bis 2:1. Am Sonntag gab es noch folgende Ergebnisse: Südwest Dresden gegen VfB 05 Dresden 1:0, Bubla Bautzen gegen SC Hohenau 2:0, Sportfreunde Röderberg gegen VfB Brand-Erbisdorf 4:2, Sportlust Zittau gegen Sportlust Neugersdorf 4:1.

Nennungsschlüß zur Sächsischen Nachprüfungsjahre:

3. Juli

Zu der am 20. zum 21. Juli stattfindenden Sächsischen Nachprüfungsfahrt, die von der Motorbrigade Sachsen veranstaltet wird, liegen bereits zahlreiche Rennungen vor. Die Teilnehmerzahl muß wegen der vier Überläufe, aus denen die Sächsische Nachprüfung besteht, beschränkt werden. Rennungsdauer ist auf Mittwoch, 3. Juli, mittags 12 Uhr, endgültig festgelegt; spätere Rennungen können teils längst gezogen werden.

Sturm vogel gewann das

Deutsche Derby 1935.

Generaloberst von Blomberg und Dr. Goebels unter den Zuschauern.

Auf der Hohenzollernbahn in Hamburg-Horn wurde am Sonntag das Deutsche Derby 1935 ausgetragen. Der Favorit Sturm vogel des Kreisligisten Schleiden konnte unter Jockey Prinzen mühselig gegen elf Gegner. Zweiter wurde der Außenfahrer Glaubus vor Lamperius und Manzanares. Confessino ging als Dritter durchs Ziel.

Seit Tagen waren die Zuschauerpässe ausverkauft, und bei prächtigem Sommerwetter standen die Menschenmassen die ganze Stunde entlang bis in den Horner Bogen hinunter wie die Mauern. Unter den Ehrengästen sah man u. a. die Reichsminister Generaloberst von Blomberg, Dr. Goebels und Reichssportführer von Thammer und Osten.

Nach dem Start führte Stromwende in schärfster Fahrt vor Limpert. Auf den nächsten Plätzen lagen eine Länge zurück Lampadius, Confessino und Galyatriso. Als Piesch galoppierte Sturm vogel hinter Marinello. In der Gegengeraden wurde Limpert an Stromwende vorbeigetrieben, und Sturm vogel begann langsam seinen Platz zu verbessern. Im Horner Bogen lag der Favorit bereits in der Mitte des Feldes; in der Gerade bog er als Fünfter. Dann fiel die Gute Heilung sehr schnell. Sturm vogel ging überlegen an die Spitze und zog als mühseloser Sieger dem Ziele zu. Hinten kam Schleiden mit Glaubus und Manzanares vor Confessino und Marinello.

Der Sieg des Cleanderjohnes wurde mit Beifall begrüßt. Die Siegeszelle von 12:10 bei elf Pferden zeigte klar, wie fest die Massen an seinen Sieg geglaubt hatten. Die 2100 Meter wurden in 2:32,6 Minuten zurückgelegt; diese Zeit blieb nur um 0,6 Sekunden hinter dem deutschen Derbyrekord zurück.



Fußball-Länderkampf Deutschland—Norwegen unentschieden. Das erste Fußball-Länderspiel unserer Ländermannschaft auf der Skandinavientour in Oslo endete mit einem 1:1-Unentschieden. Dies spannende Bild aus dem Trossen zeigt den norwegischen Torhüter Henry Johansen bei der Abwehrarbeit gegen den angreifenden Lenz; links Conen, der die Aussichtlosigkeit eines weiteren Angriffs eingeschätzt hat und nun stoppt. (Schirner — M.)

Rekordleistungen bei den Hochschulmeisterschaften.

Bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften in Jena nahm der neue Weltrekord Gisela Mauermeier eine Sonderstellung ein. Die Münchnerin hatte schon im Rahmen des Skandinavien-Cups die Diskuswurfe 46,97 Meter weit geworfen. Leider war hier kein Rekord des Kadawards angesetzt, und so konnte der Rekord keine offizielle Anerkennung finden. Sie holte den fälligen Rekordwurf beim Einzelwettkampf nach, allerdings mit „nur“ 46,10 Meter. Auch die 4288 Punkte, die Sie im Rücksprung erreichte, bedeuten noch der neuen Rechnungsablage Weltrekord. Diese Leistung wird aber nur deutsche Hochschulmeisterschaften werden, weil sie nicht unter sachlicher Kontrolle erzielt wurde. Mit 65,00 Meter gewann Sie ebenfalls das Speerwerfen und mit 15,14 Meter (Hochschulrekord) im Angelstoßen auch noch die dritte von vier bestreitene Konkurrenzen.

Weiter wurden folgende Hochschulrekorde aufgestellt: 110 Meter Hürden: Wegener-Halle (14,9); Säberrwerfen (Frauen): Goldmann-Berlin (38,7).

Dänemark im Handball 11:2 geschlagen.

Im Handball-Länderkampf gegen Dänemark in Kiel siegte Deutschland nach einem fairen Kampf in eindrucksvoller Weise mit 11:2 (8:2). 4000 Zuschauer sahen bei berüchtigtem Wetter gutes Feldspiel der Dänen, die aber technisch unterlegen waren. Die deutsche Mannschaft zeigte kaum einen schwachen Punkt und fiel durch gute Kombination auf.

Die Fußballspiele des Sonntags.

Gau-Meisterspiele: Hamburg: Nordmark gegen Bayern 1:5 (0:1); Steinen: Pommern gegen Schlesien 2:3 (1:2); Halberstadt: Mitte B gegen Südwelt 3:2 (1:1).

Brandenburg: Frieden-Rostock gegen Brandenburger SC 3:1; Spandauer SV gegen Altona 2:2:1; Ost 1910 gegen Amicitia-Dorf 3:2 (n. Vgl.); Hertha BSC gegen Polizei-ZL 3:4.

Württemberg: Craciet Vittoria-Magdeburg gegen Fortuna-Magdeburg 2:1; Vittoria '96 Magdeburg gegen Preußen-Berlin 1:4.

Niedersachsen: SpVgg-Göttingen gegen VfB Oldenburg 7:3.

Westfalen: Arminia Bielefeld gegen Turm-Leipzig 3:2.

Rheinland: Turm-Düsseldorf gegen VfR-Ohligs 3:0; SG 99-Düsseldorf gegen Turm-Leipzig 1:1.

Südwelt: Eintracht Frankfurt gegen Union-Niederrad 3:4.

Baden: VfB Saarbrücken gegen Rot-Weiß Frankfurt 0:6.

Baden: VfB Konstanz gegen Germania-Hechingen 1:1;

Frankonien-Nordrhein: gegen FFB-Frankfurt 2:7.

Württemberg: VfB Stuttgart gegen Gauloß-Württemberg 1:1; FFB-Ulm gegen 1. FC Fürthheim 10:1.

Bayern: Bayern-München gegen FC Augsburg 0:1.

Goldenes Rad von Berlin: Vacquehou, Das „Goldene Rad von Berlin“ war ein Meisterstück für die Berliner Olympiabahn. Fast 10.000 Zuschauer erlebten spannende Rennen sowohl von den Nachwuchssportlern im kleinen Goldenen Rad als auch von den Riesen. Die Ergebnisse: Kleines Goldenes Rad (1 Stunde): 1. Goli 66,470 Kilometer, 2. Goli 66,420 Kilometer (Motorscheide) und Schrittmacherauswechsel brachten ihm um den verdienten Sieg, 3. Lauer, 4. Löb; Gröning ausgegeben (Motorschaden); Großes Goldenes Rad (100 Kilometer): 1. Vacquehou (Frankreich) 1:31:01, 2. Debengini (Italien) 2:00 Meter, 3. Schindler 270 Meter, 4. Ekmer 1730 Meter zurück, 5. Blanc-Garin, 6. Kremer (Motorschaden).

Länderkampf Schweiz gegen Deutschland 42:34. Die deutschen Autorennfahrer traten ohne Meister Wettbewerb zum Rennen gegen die Schweiz in Zürich an, nachdem sie den ersten Länderkampf in Frankfurt vor wenigen Wochen ebenfalls gewonnen hatten. Die Eidgenossen nahmen diesmal Revanche und siegten im Gesamt mit 42:34 Punkten.

Europameister Schäfer legte im Rahmen der Mannheimer Autorennen im Einer in zwei Rennen überlegen gegen den Schweizer Russi, womit er seinen Sieg bei den Europameisterschaften 1934 sicherte. Sieger im Jubiläumsdächer wurde Amicitia-Mannheim vor der Verbundsmannschaft Würzburg.

Auf der Leipziger Autorenrennen siegte im Mitteldeutschen Städte-Pokal wie erwartet der Leipziger Automobilverein vor Magdeburg und Halle.

Strassenrennen in Mitteleuropa. Der Straßenpreis von Magdeburg (100 Kilometer) wurde am Sonntag eine Rente von Reichs-Berlin in 4:46:05 vor seinen Landsleuten Bialla und Rippe. Der Proprietary Preis in Halle auf einer zweitlaufenden durchfahrenden 100-Kilometer-Strecke trug dem Berliner Bahnamate Wiemer einen überlegenen Sieg in 3:43:59 ein.

„Durch durch Württemberg und Baden.“ Mit der 28 Kilometer langen Fernfahrt „Durch durch Württemberg und Baden“ wurde das größte sportliche Ereignis Südwestdeutschlands durchgeführt. Bei den Amateuren sollte sich der Deutsche Meister Sebastian Grüttl-Würzburg mit der Zeit 8:38:00 seinen ersten großen Sieg im Jahre gegen die Mitglieder der Nationalmannschaft, und bei den Berufsfahrern gewann der Bielsteller Wiederling (8:11:00) ganz knapp vor Seelen-Berlin.

Europameister im Fechten wurden in Lausanne im Mannschafts-Sabotkampf Italien, im Degen-Franziskus und im Säbel Ungarn. Am Freitag-



Einen Monat wollen sie in der Luft bleiben. Die beiden amerikanischen Brüder Fred und Al Andrews haben einen neuen Rekord im Dauerfliegen aufgestellt. Sie sind seit dem 4. Juni ununterbrochen in der Luft und wollen erst am 4. Juli landen. (Weltbild — M.)



Das Seejagd-Rennen auf der Hamburger Derby Woche. Im Rahmen der Hamburger Derby Woche wurde das Seejagd-Rennen ausgetragen, von dem wir hier ein Bild wiedergeben: das Feld auf dem See; Nr. 8 hat scheinbar seinem Reiter ein unstillwilliges Bod bereitet. (Scherbild — M.)



Die zweite Reichsautobahnstrecke eröffnet. Unser Bild zeigt die Zufahrtsstraße zur eigentlichen Reichsautobahn in Rommersdorf bei München. Im Hintergrund sieht man deutlich die beiden Fahrbahnen der Reichsautobahn. (Scherbild — M.)

Floret siegte ebenfalls Ungarn. Einzelmeister im Florett wurde nicht ermittelt. Degenmeister wurde der Schwede von Trafenberg, im Säbel Vereinsmeister und im Florett der Frau Elena Elek-Ungarn.

Zum sechsten Male deutscher Autorennsiege Der „Große Preis von Barcelona“ fiel an Mercedes-Benz.

Zum sechsten Male sind die deutschen Mercedes-Benz-Wagen in einer großen internationalem Prüfung an den Start gegangen und zum sechsten Male haben ihre Fahrer dieses Mal in Barcelona gegenüber starker ausländischer Konkurrenz überlegen den Sieg an die deutschen Fahrer geheftet. Auch der „Große Preis von Barcelona“ wurde eine schiere Beute von Mercedes-Benz.

Fagioli beendete die schwere Prüfung, die über 70 Runden der 3,79 Kilometer langen Strecke des Ausstellungsparkes führte, in der Rekordzeit von 2:27:40 Stunden mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 107,234 Stundenkilometer vor Garacciola, der nur 48 Sekunden später als Zweiter eintraf. Lediglich der Italiener Rubolari auf Alfa Romeo vermochte sich mit diesen beiden in einer Runde zu halten; alle anderen Fahrer waren mehrmals überund beziehungsweise ausschieden.

Sturz Tagesbeste am Kesselberg.

Bauhöher (DAW) und Schumann (NSU) fahren neue Rekorde.

Das Jubiläumsrennen am Kesselberg in Oberhausen brachte ausgezeichnete Leistungen. In zwei Kategorien gab es neue Rekorde. Der erste Rekord fiel in der Solo-Maschinen-Klasse bis 300 Kubikzentimeter. Toni Bauhöher aus DAW verbesserte die von dem Engländer Hullus im Jahre 1932 auf NSU aufgestellte Bestzeit mit einem Stundendurchschnitt von 78,229 Kilometer auf 92,9 Kilometer, und war damit der Schnellste aller Rennfahrsäuber. Von besonderer Leistung der Maschine und des Fahrers zeigte ferner der Klasserekord, den Altimetrist Artur Geiss mit der 250-Kubikzentimeter-DAW, aufstellte, indem er den bisherigen Kategorierekord aller Klassen mit 349,4 Minuten bei einem Durchschnitt von 78,2 Stundenkilometer erreichte. Bei den Seitenwagen-gepanzerten Klasse stellte der NSU-Klasserekord in der Klasse bis 600 Kubikzentimeter einen neuen Rekord mit 4,15,0 Minuten bei 70,48 Stundenkilometer, später noch in der Klasse bis 1000 Kubikzentimeter einen besseren Rekord mit 4,13,1 Minuten bei 71,09 Stundenkilometer auf. Den bisherigen Rekord hielt Babi-Miesbach.

Vom Sturz der unbefründeten Renningen-Klasse war mit unserem Bergmeister Hans Gauß der Sieger dieser Kategorie gegeben. Es gelang seinem scharfen Konkurrenten, dem Spanier Zanelli, nicht, ihn zu schlagen; vielmehr fuhr der deutsche Meister auf Auto-Union auch diesmal die beste Zeit aller Fahrzeuge und ging in 3,44,3 Min. über die Strecke. Er erzielte damit einen Durchschnitt von 80,14 Stundenkilometer.

Lediglich die Kategorieleg der Sportwagen fiel mit 73,20 Stundenkilometer an einen Ausländer: Graf Zurau. Italien brachte seinen 1,5-Liter-Maserati mit dieser Geschwindigkeit in 4,05,4 Min. zum Ziel. Der schnellste deutsche Fahrer dieser Gruppe war der Berliner Ernst von Heil aus Daimler-Benz, 2 Liter, mit 4,10,3 Min. und einem Durchschnitt von 71,23 Stundenkilometer als Klassensieger.

Eder in Weltmeisterschaftsform.

Der deutsche Weltgewichtsmeister Gustav Eder (Dortmund) verteidigte in der Hamburger Hanseatenhalle seinen Titel als Europameister erfolgreich. Er bewies durch einen über fünfzehn Minuten dauernden Kampf, dass er einen einzigen noch verbliebenen europäischen Widersacher, Vittorio Benturci (Italien), doch er sich mit seinem Europameistertitel nicht zu beginnen braucht, daß er mit voller Zuversicht einen Weltmeisterschaftskampf gegen Barney Ross (USA) annehmen kann.

Schmeling boxt gegen den Neger Louis.

Wie Schmeling's amerikanischer Manager Joe Jacobs in New York bekanntgab, hat er ein Telegramm Schmeling's erhalten, wonach dieser bereit ist, im September in New York gegen den Neger Louis, den Sieger Karneros, zu kämpfen. Der Sieger aus diesem Kampf würde dann im Oktober gegen Baer antreten. Der Gewinner dieses zweiten Kampfes hätte dann mit Braddock um die Weltmeisterschaft zu kämpfen.

Reichssender Leipzig.

Montag, 2. Juli.

Leipzig: Welle 382,2. — **Dresden:** Welle 233,5. 5:30: Mitteilungen für den Bauer. * 6:00: Aus Berlin: Choral und Morgenpsalm. Funkgymnastik. * 6:15: Von Deutschlandsenden: Guten Morgen, lieber Hörer! Kapelle Otto Dobrindt. — Dazwischen 7:00: Nachrichten. * 8:00: Aus Berlin: Funkgymnastik. * 8:20: Muß am Morgen. Es spielt das Orchester. * 9:00: Sendepause. * 10:00: Wetter und Wetterbericht. Wirtschaftsnachrichten und Tagessprogramm. * 10:15: Sendepause. * 11:00: Werbenachrichten. * 11:30: Zeit und Wetter. * 11:45: Für den Bauer. * 12:00: Mittagskonzert. — Dazwischen 13:00: Zeit, Nachrichten und Wetter. * 14:00: Zeit, Nachrichten und Worte. * 14:15: Von Deutschlandsenden: Wetter von zwei bis drei! * 15:00: Für die Frau: Die Frau in der Zeit. Buchbericht. * 15:30: Sendepause. * 15:40: Wirtschaftsnachrichten. * 16:00: Aus Dresden: Klaviermusik von Friedrich Chopin. * 16:30: Geschichte einer Auswanderin. Amerikanische Gedichtes von Anton Schmal. * 16:50: Zeit, Wetter, Mitteldeutsche Wirtschaftsnachrichten. * 17:00: Aus Königsberg: Nachmittagskonzert. Wettzug der 18. SS-Standarte; Kapelle Erich Voigtzel. * 18:30: Das I. und II. Infanterieregiment 14, genannt „Die Fünfer Hessen“. * 18:45: Heilige in der Festlichkeit vom Heiligabend in der Seelkirche Hainichen. * 19:05: Zum Feierabend: Liederpreis. Vierer und Erzählungen vom Land an der Grenze. * 20:00: Nachrichten. * 20:15: Reichssendung aus Stuttgart: Stunde der Nation: Die Schallpost. Spiel, Chor und Muß, zusammengeführt von W. Bergold. * 21:00: Ein Tag auf dem Flughafen Halle-Leipzig. * 22:00: Nachrichten und Sportspur. * 22:30–24:00: Aus München: Vollsmuß.

Deutschlandsender.

Montag, 2. Juli.

Deutschlandsender: Welle 1571. 6:00: Guten Morgen, lieber Hörer! * 6:05: Funkgymnastik mit Otto Dobrindt und Marion Lindt. — Dazwischen um 7:00 Uhr: Nachrichten des Drahtfunk Dienstes. * 8:30: Wetterbericht für die Haushalte. Das kleine Deutschlandsenderorchester. * 9:00: Sperrzeit. * 10:00: Sendepause. * 10:15: Neue Reichsmusiken für Spielsachen. * 10:45: Fröhlicher Kindergruppen. * 11:15: Deutscher Schwesternbericht. * 11:30: Die Landfrau schaltet sich ein. * 11:45: Der Bauer spricht — der Bauer hört. — Anschließend: Wetterbericht. * 12:00: Aus München: Mittagskonzert. Das 1. NS-Heil. — 17:00: Jugendsporthilfe. * 17:30: Zeitungen der Deutschen Zeitwarte und 18:00 Uhr: Bildwürstchen. * 18:45: Neuere Nachrichten. * 19:00: Allerlei von zwei bis drei! * 19:45: Wetter- und Wetterbericht. Programmhinweise. * 20:10: Frauenberichte aus dem Alltag. * 20:40: Bücherstunde: Hitler's Wollen. * 21:00: Muß im Freien, Übertragung aus den Wibelsmühlen, Berlin. Die Kapelle Fred Licher. * 21:00: Jugendsporthilfe. * 21:15: Bayrische Ostmark. Grenzlandmodel erzählen... * 21:45: Aus Königsberg: Nachmittagskonzert. Wettzug der 18. SS-Standarte. Kapelle Erich Voigtzel. * 18:30: Politische Zeitungsschau. * 18:45: Zwischenprogramm. * 19:00: Und jetzt in Feierabend! „Alte heiteren Melodien“. Das Kleine Orchester des Deutschlandsenders. * 19:45: Deutschlandsender. * 20:00: Morgenbruch. — Anschließend: Wetterbericht und Autonachrichten. * 20:15: Reichssendung: Stunde der Nation. Aus Tübingen: Die Schallpost. Spiel, Chor und Melodie. * 21:00: Aus Hamburg: Serenabend. Kammerorchest der Hafes-Gesellschaft. * 22:00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. — Anschließend: Deutschlandecho. * 22:30: Eine kleine Nachtmusik. * 22:45: Deutscher Seewetterbericht. * 23:00: Wir bitten zum Tanz! Es spielt die Tanzkapelle Roberti Baden.